



**Bildungswerk**  
für **Kommunalpolitik**  
**Bayern e.V.**

**Mehr Wissen.  
Mehr Können.  
Mehr Zukunft.**

# Themenkatalog

# 2-2019

Bildungsleiter:  
Michael Schmitz  
Bachgasse 8  
91126 Schwabach  
Telefon: 01522 1920244  
E-Mail: [webmaster@bkb-bayern.de](mailto:webmaster@bkb-bayern.de)

Bildungswerk für Kommunalpolitik Bayern  
Berndorfer Str. 18  
95349 Thurnau  
Telefon: 09228 9969566  
Fax: 09228 9969567  
E-Mail: [geschaeftsstelle@bkb-bayern.de](mailto:geschaeftsstelle@bkb-bayern.de)

## Inhaltsverzeichnis

1. Wie gewinne ich eine Wahl – Persönlichkeit, Psychologie, Marketing - Referent Hans-Georg Unglaub _____	5
2. Meine Wahlkampfstrategie - Referent Hans-Georg Unglaub _____	5
3. Neue Mitglieder werben - Klasse statt Masse - Referent Hans-Georg Unglaub _____	5
4. Menschen, Werte und Projekte - kommunale Wertschöpfung - Referent Hans-Georg Unglaub _____	5
5. Hier lebe ich gern - wie Kommunalpolitik Lebensräume gestaltet - Referent Hans-Georg Unglaub _____	5
6. Neue Ideen für die Kommune und wie man sie umsetzt - Referent Hans-Georg Unglaub _____	6
7. Regionaler, gesellschaftlicher Mehrwert durch organisierte Nachbarschaftshilfe - Referent Hans-Georg Unglaub _____	6
8. Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) für Vereine - Referent Alexander Seidl _____	6
9. Selbstorganisation – leichtgemacht - Referent Kurt Eschwöch _____	7
10. Die grüne Kommune - Chance für den Klimawandel -Referent Albrecht G. Walther _____	7
11. Zukunft Wohnen - Wohnen im Alter - Referent Albrecht G. Walther _____	7
12. Zukunft Wohnen im Alter - Referent Albrecht G. Walther _____	8
13. Bezahlbar Bauen und Wohnen - Referent Albrecht G. Walther _____	8
14. Integration - Verpflichtung und Chance – Referent Peter Müller _____	8
15. Bürgerstiftung – Ein modernes Instrument für nachhaltige Projektförderung in Kommunen? – Referent Heinz Otto _____	9
16. Facebook- Erste Schritte - Von der Anmeldung zur sicheren Nutzung von Facebook - Referent Karl-Erwin Freudenberger _____	9
17. Facebook- Fortgeschrittene - Linke Facebook-Spalte - Funktionen effektiv nutzen - Referent Karl-Erwin Freudenberger _____	10
18. Facebook- Fortgeschrittene - Erstellen einer Seite oder einer Gruppe - Vor- und Nachteile, wie geht es und worauf muss man achten? - Referent Karl-Erwin Freudenberger _____	10
19. Facebook- Erfolgreicher politischer Auftritt mit einer eigenen Facebook-Seite - Referent Karl-Erwin Freudenberger _____	11
20. Facebook politisch einsetzen _____	11
21. Wenn zwei sich streiten ... Wie kann ich in Konflikten vermitteln? – Referentin Kristina Henry _____	12
22. Wer fragt, der führt. - Fragetechniken gezielt einsetzen – Referentin Kristina Henry _____	12
23. Das A&O konstruktiver Kommunikation - Ungelöste Konflikte blockieren, gut gelöste Konflikte stärken – Referentin Kristina Henry _____	12
24. Moderation - Souveräne und effiziente Leitung von Besprechungen – Referentin Kristina Henry _____	13
25. Windkraft in der Kommune - wichtiger Baustein der Energiewende“ - Referent Hermann Lorenz _____	13
26. Der kommunale Haushalt – zwischen Pflichterfüllung und Gestaltungsmöglichkeit - Referentin Sabine Puchta _____	14
27. Kommunale Rechnungsprüfung – Verantwortung und Chance - Referentin Sabine Puchta _____	14
28. Nahwärmeversorgung - von der Planung bis zur Wärmelieferung. - Referent Klaus Zahner _____	14
29. Energiewende – eine historische Chance für den ländlichen Raum - Referent Markus Ruckdeschel _____	14
30. Kommunale Bau- und Liefer- und Dienstleistungsaufträge: Anwendung des Vergaberechts - Folgen bei Nichtbeachtung im Zuwendungsbereich - Referent Hans Schaller _____	15
31. Die Rechnungsprüfung - Referent Hans Schaller _____	15

32. Pressearbeit für lokale Printmedien - Referent Peter Knoll _____	15
33. Pressefotos: Die Macht der Bilder - Referent Peter Knoll _____	16
34. So gewinnen Sie die nächste Wahl" - Referent Peter Knoll _____	17
35. Mitglieder werben, Mitglieder halten – Referent Peter Knoll _____	18
36. Nachhaltige Energieeinsparung beim Gebäudebestand - Referent Hans Krafczyk _____	19
37. Streitgespräche und Konflikte, - wie geht man damit um? - Referent Jos Flieser _____	19
38. Führen von Menschen, situativ und angemessen - .Referent Jos Flieser _____	19
39. Authentisch sein, -die Persönlichkeit zählt! - Referent Jos Flieser _____	19
40. Projektmanagement-Projekte richtig beauftragen und den Überblick behalten - Referent Jos Flieser _____	20
41. Mediation, mehr als eine Alternative zur gerichtlichen Konfliktlösung!?! - Referent Jos Flieser _____	20
42. Die Förderung der Kinder- Jugendarbeit in der Gemeinde _____	21
43. Gemeindliche Jugendtreffs - vorprogrammierter Ärger oder sinnvolle Freizeitmöglichkeit? - Referent Jürgen Ziegler _____	21
44. Die familienfreundliche Gemeinde - Referent Jürgen Ziegler _____	21
45. Haben gemeindliche Jugendtreffs in Zeiten von Ganztagessschulen noch eine Zukunft? - Referent Jürgen Ziegler _____	21
46. Basis für eine erfolgreiche Mitarbeit in den kommunalen Gremien - Referent Johann Grill _____	22
47. Spezialwissen zum besseren Bauen, Wohnen und Leben in der Kommune - Referent Johann Grill _____	22
48. Nachhaltiges Wirtschaften durch eine solide lokale Finanz- und Haushaltspolitik - Referent Johann Grill _____	23
49. Grund- und Spezialwissen zum kommunalen Beitragsrecht - Referent Johann Grill _____	23
50. Kommunalrechtliche Intelligenz und Kompetenz für meine Präsenz zur Effizienz in der Gemeinde - Referent Johann Grill _____	24
51. Städtebauliche Erneuerung in Städten, Märkten und Dörfern - Referent Johann Grill _____	24
52. Thema: Rechnungsprüfung – mehr als nur Kontrolle?! - Referent Rüdiger Neubauer _____	24
53. Thema: Finanzierung kommunaler Tiefbauprojekte - Referent Rüdiger Neubauer _____	25
54. Einführung der gesplitteten Abwassergebühr - Referent Rüdiger Neubauer _____	25
55. Straßenausbaubeitragsrecht - Referent Rüdiger Neubauer _____	25
56. Modernisierung des kommunalen Finanzwesens auf kameraler Basis - Outputorientierung und Flexibilisierung ohne Einführung der Doppik - Referent Rüdiger Neubauer _____	25
57. Thema: Von der Kameralistik zur Doppik – oder „Wie kommt der Bagger in den Haushalt?!“ - Referent Rüdiger Neubauer _____	25
58. Kommunales Finanzwesens auf kameraler Basis - Grundlagen und Systematik mit besonderer Betrachtung der flexiblen Haushaltsführung - Referent Rüdiger Neubauer _____	26
59. Kommunen im Internet - Gestaltung und Pflege eines Internetauftritts mit einem Content Management System (CMS) - Referent Dipl. Kfm. Michael Schmitz _____	26
60. Bauleitplanung: Flächennutzungsplan - Bebauungsplan - Referent Ulrich Wagner _____	26
61. Die neue Bayerische Bauordnung aus der Sicht der Praxis - Referent Ulrich Wagner _____	27
62. Die Eingriffsregelung in der Bauleitplanung - Referent Ulrich Wagner _____	27
63. Das Haushaltsjahr - mehr als nur vier Jahreszeiten - Referent Harald Kleiber _____	28
64. Die Einnahmequellen der Kommunen - versiegen sie? - Referent Harald Kleiber _____	28

65. Neues Steuerungsmodell - modern oder nur überzogen? - Referent Harald Kleiber _____	28
66. Kommunalpolitik für den Nachwuchs - Junge Menschen können ihre Gemeinde mitgestalten - Basiswissen für Neueinsteiger - Referent Harald Kleiber _____	29
67. Kommunalwahl - Sie kandidieren zum ersten mal, was kommt auf mich zu? - Referent Harald Kleiber _____	29
68. Neu im Gemeinderat – wie geht es weiter - Referent Harald Kleiber _____	29
69. Workshop zu aktuellen Themen, ergangener Rechtsprechung und jüngsten Entwicklungen auf dem Gebiet des Kommunalrechtes und des Haushaltsrechtes - Referent Harald Kleiber _____	29
70. Rechnungsprüfung in der Kommune - Referent Alfred Kolenda _____	30
71. Aufstellung des Haushaltsplans - Haushaltsgrundsätze - Referent Alfred Kolenda _____	30
72. Legen und Auswerten der Jahresrechnung - Referent Alfred Kolenda _____	30
73. Voraussetzungen bei Kreditaufnahme und Rücklagenentnahme - Referent Alfred Kolenda _____	30
74. Genehmigungsrelevante Fakten für den gemeindlichen Haushalt - Referent Alfred Kolenda _____	30
75. Grundlagen des Beitrags- und Gebührenrechts - Referent Alfred Kolenda _____	31
76. Wie kalkuliere ich einen Beitrag bzw. eine Gebühr für die Abwasser-u. Wasserversorgungsanlage? - Referent Alfred Kolenda _____	31
77. Modernes Kommunalmanagement (Umsetzung von Elementen des Neuen Steuerungsmodells einschließlich Umstellung auf kaufmännische Buchführung) - Referent Klaus Stallmeister _____	31
78. Kommunalmarketing - Referent Klaus Stallmeister _____	31
79. Vorgehensweise bei der Erstellung eines Leitbildes bzw. eines Gemeindeentwicklungsplans - praktische Anleitung - Referent Klaus Stallmeister _____	31
80. Öffentlichkeits- und Pressearbeit - Referent Klaus Stallmeister _____	32
81. Effektive Sitzungsleitung - Referent Klaus Stallmeister _____	32
82. Effektives Arbeiten im Rathaus (hauptsächlich für Bürgermeister und Geschäftsleiter geeignet) - Referent Klaus Stallmeister _____	32
83. Praxis als Bürgermeister und Gemeinderat - Referent Klaus Stallmeister _____	32
84. Die kommunalpolitische Arbeit zwischen den Wahlen - Referent Klaus Stallmeister _____	33
85. Unsere Gemeinde: fit für die Zukunft!?! - Referent Klaus Stallmeister _____	33
86. Dorferneuerung in Theorie und Praxis - Referent Michael Schneider _____	33
87. Kommunikationstraining - Präsentationen und öffentlicher Auftritt in der Kommunalpolitik - Referent Andreas Schmitz _____	34
88. Kommunikationstraining - Moderation/Gesprächsführung in Gemeinderat & Ausschüssen - Referent Andreas Schmitz _____	34
89. Projektmanagement für Kommunalpolitiker - Referent Andreas Schmitz _____	34
90. Kommunikationstraining ohne Worte: Mit Körpersprache überzeugen - Referent Andreas Schmitz _____	35
91. Kommunikationstraining: Reden und Präsentieren wie Barack Obama - Referent Andreas Schmitz _____	35
92. Kommunikationstraining: Schlagfertigkeit in jeder Situation - Referent Andreas Schmitz _____	35
93. Gedächtnistraining: Denken, Lernen, und kreativ sein - Referent Andreas Schmitz _____	35
94. Kommunikationstraining für den Nachwuchs - Referent Andreas Schmitz _____	35
95. Was uns antreibt - wie wir richtig motivieren - Referent Andreas Schmitz _____	36
96. Rhetorik - das A und O der Kommunikation – Referent Harald Portele _____	36

97. Der erste Eindruck ist oft entscheidend - sich wirkungsvoll präsentieren – Referent Harald Portele_____	36
98. Stellung beziehen und souverän argumentieren – Referent Harald Portele _____	36
99. Selbstsicher und auf Augenhöhe kommunizieren – Referent Harald Portele _____	36
100. "Moderation 1" – Referent Harald Portele _____	37

## 1. Wie gewinne ich eine Wahl – Persönlichkeit, Psychologie, Marketing - Referent Hans-Georg Unglaub

NEU

**Dieses Seminar vermittelt allgemeines Grundlagenwissen zum Wahlkampf und der Wahlkampfstrategie.**

Ausgangslage ist der Kandidat und seiner Persönlichkeit. Im Kontext der individuellen Wahlkampfthemen des Kandidaten werden im Schwerpunkt Grundlagen der Wahlkampfstrategie erarbeitet. Praktische Beispiele, Vorlagen und die moderierte Diskussion untereinander runden den Wissenstransfer ab.

Ein interaktives Seminar, das es Kandidaten und Wahlkampfteams erleichtert die Umsetzung einer eigenen Wahlkampfstrategie zu steuern.

## 2. Meine Wahlkampfstrategie - Referent Hans-Georg Unglaub

NEU

Dieser Workshop vermittelt die strukturierte Erarbeitung einer Wahlkampfstrategie. Die Teilnehmer werden durch die Erstellung einer eigenen Wahlkampfstrategie befähigt, eigene Schwerpunkte zu setzen, eine Priorisierung von Themen und Inhalten vorzunehmen und Ihre Wahlkampfstrategie anderen verständlich zu vermitteln. Das Angebot richtet sich speziell an Kandidaten und deren Wahlkampfteam, um die gegliederten Elemente einer Wahlkampagne praktisch zu erarbeiten. Inhaltliche Schlagworte sind u.a. „Ziele“, „Kernbotschaften“, „Slogan“, „Öffentlichkeitsarbeit“, „Finanzplanung“.

## 3. Neue Mitglieder werben - Klasse statt Masse - Referent Hans-Georg Unglaub

NEU

Die Teilnehmer erhalten einen Überblick zu Methoden und Werkzeugen, um neue Mitglieder zu werben. Neben dem Gewinnen von Neumitgliedern geht es auch um die Frage, wie Mitgliederschwund und Passivität in den Reihen der Bestandsmitglieder verhindert werden kann. Dies fördert oft eine positive „Mund-zu-Mund“ Kommunikation wodurch auch Mitglieder gewonnen werden.

Kleine Workshop Übungen stärken den Umgang mit geeigneten Werkzeugen zur Wertschätzung von Mitgliedern und der erfolgreichen Werbung von Neumitgliedern. „Wie motiviere ich Bestands- und Neumitglieder“ und „Welche Erwartungen haben Mitglieder“ sind zentrale Fragestellungen.

## 4. Menschen, Werte und Projekte - kommunale Wertschöpfung - Referent Hans-Georg Unglaub

NEU

Dieses Seminar greift die Frage nach „kommunaler Wertschöpfung“ auf. Es werden Aspekte vorgestellt, die aus kommunaler Sicht die Nachhaltigkeit öffentlicher Gestaltungsentscheidungen positiv beeinflussen.

Insbesondere wird erörtert „Wer“ tut „Was“ und „Wie“, um eine kommunale Bestandssicherung und im gleichen Zug auch Neuerung und Innovation zuzulassen.

Politisch engagierte Teilnehmer werden mit Werkzeugen und Methoden angeregt, aktiv in die kommunale Wertschöpfungskette einzugreifen.

## 5. Hier lebe ich gern - wie Kommunalpolitik Lebensräume gestaltet - Referent Hans-Georg Unglaub

NEU

Dieser Workshop ergründet, warum bestimmte Lebensräume einer Kommune als „lebenswert“ bezeichnet werden. Das interaktive Auseinandersetzen mit unterschiedlichen Interessen von Politik, Wähler, Zielgruppe und Bürger gibt Aufschluss darüber, welche Erwartungen von außen an Kommunalpolitik zur Gestaltung von Lebensräumen gestellt werden.

Wer weiß, welche Wertschätzung beim Wähler oder einer Zielgruppe vorliegt, kann zielgerichtet kommunalpolitisch agieren.

## 6. Neue Ideen für die Kommune und wie man sie umsetzt - Referent Hans-Georg Unglaub

NEU

Dieses Seminar vermittelt den politisch engagierten Teilnehmern wie man neue Ideen für die Kommune findet und bewertet. Außerdem wird ein Überblick über Methoden und Werkzeuge zur Umsetzung erstellt.

Meist scheuen Menschen die Veränderung, aber auch im kommunalen Gestalten ist sie oft unabdingbar. Was macht Sinn, was bringt die Kommune weiter sind dann zu lösende Fragestellungen. Zusätzlich gibt es Tipps zur Kommunikation und gegen Blockade, damit „Das haben wir noch nie so gemacht“ oder „Haben wir nicht, brauchen wir nicht“ erfolgreich umgangen werden.

## 7. Regionaler, gesellschaftlicher Mehrwert durch organisierte Nachbarschaftshilfe - Referent Hans-Georg Unglaub

NEU

Dieses Seminar zeigt an konkreten Beispielen welche Möglichkeiten es zur organisierten Nachbarschaftshilfe gibt. Es wird angeleitet, wie man konkret ein Projekt für diese Art von gesellschaftlichem Mehrwert umsetzt.

Auch ohne Bedürftigkeit und körperliche Einschränkung ist es vielen Menschen wichtig, sich ehrenamtlich im eigenen Umfeld zu engagieren. Es werden Möglichkeiten im Ehrenamt aufgezeigt, die bestehende Betreuungs- und Versorgungslücken im alltäglichen Zusammenleben von jung und alt, von gesund und krank schließen. Außerdem erhalten die Teilnehmer Einblick in die Optionen zur Motivation, zur Vergütung und zur Versicherung von Ehrenamtlichen.

## 8. Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) für Vereine - Referent Alexander Seidl

NEU

Die DSGVO bringt zum Teil bringt nicht nur gravierende Änderungen für Unternehmen und Behörden mit sich, sondern stellt auch Vereine vor neue datenschutzrechtliche Herausforderungen. So ändern sich die Rechtsgrundlagen für die Datenverarbeitung der Vereine. Zudem müssen die Vereine ein sog. Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten führen. Große Auswirkungen haben auch die neuen Informationspflichten, die sich insbesondere auf die Datenschutzerklärungen für Homepages von Vereinen auswirken.

Das Seminar beinhaltet insbesondere folgende Themen speziell zugeschnitten auf die Vereinstätigkeit:

1. Rechtsgrundlagen für den Umgang mit personenbezogenen Daten von Mitgliedern und sonstigen Personen
2. Verarbeitung personenbezogener Daten durch den Verein
3. Datenschutzbeauftragter im Verein
4. Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten
5. Datenschutz-Verpflichtung von Beschäftigten
6. Informations- und Auskunftspflichten
7. Löschen von Daten
8. Auftragsverarbeitung
9. Datenschutzverletzungen

Anhand von Beispielen lernen die Teilnehmer u.a. ein Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten auszufüllen und eine Datenschutzerklärung für die Vereinshomepage zu erstellen. Es werden zudem verschiedene Muster vorgestellt, die die Vereinsarbeit im Hinblick auf den Datenschutz deutlich erleichtern.

**Zielgruppe:** Verantwortliche von Vereinen

**Referent:** Alexander Seidl ist Volljurist und Oberregierungsrat. Er ist hauptamtlicher Hochschullehrer an der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern – Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung. Dort lehrt er u.a. Datenschutzrecht. Zudem ist er Mitglied der Arbeitsgruppe Umsetzung der DSGVO des Bayerischen Innenministeriums.

## 9. Selbstorganisation – leichtgemacht - Referent Kurt Eschlwöch

NEU

Eine einfache Schritt-für-Schritt Anleitung für erfolgreiches Handeln

Wäre es nicht toll, wenn Sie Ihre privaten oder beruflichen Aufgaben und Probleme mit einer einfachen Methode erfolgreich lösen könnten?

Sie glauben, das geht nicht?

In meinem Seminar zeige ich Ihnen an einfachen Beispielen mit Übungen:

- wie Sie Ihre Aufgaben zuverlässig erledigen,
- wie Sie nichts mehr vergessen,
- wie Sie Ihre Probleme lösen,
- wie Sie Ihre Ziele erreichen,
- wie Sie Ihre Wünsche verwirklichen.

Daneben stelle ich Ihnen nützliche Arbeitsmittel vor. Weiterhin bekommen Sie eine praktische Anleitung, wie man eine packende Rede hält oder spontan eine Stegreifrede gestaltet.

Zielgruppe: Alle, die ihr privates- und/oder berufliches Leben in Ordnung bringen wollen.

Referent: Kurt Eschlwöch, seit über 40 Jahren Rechtsanwalt in einer größeren Kanzlei.

## 10. Die grüne Kommune - Chance für den Klimawandel -Referent Albrecht G. Walther

NEU

Um den Klimawandel zu stoppen, bedarf es wirksamer globaler Handlungen der Politik, der Wirtschaft und der Bevölkerung. Auch jede Kommune kann aktiv dazu beitragen und ihre Bürger\*innen dazu auffordern und motivieren, ebenfalls klima- und umweltgerecht zu handeln. Der Vortrag beschreibt auf anschauliche Weise an Hand von Beispielen, wie durch praktische Maßnahmen die Folgen des Klimawandels abgepuffert werden können.

Der Power Point Vortrag kann auf örtliche Fragestellungen angepasst werden und dauert zwischen 2 und 4 Stunden, mit Pause und Zeit zu Diskussion. Das Thema wird auch als Seminar angeboten und richtet sich sowohl an interessierte Bürgerinnen und Bürger als auch an Kommunen und Organisationen.

**Referent und Trainer:** Albrecht G. Walther ist Dipl. Ing. und Architekt i.R., Mitbegründer des FORUM GENERATIONENGERECHTE STADT in Bad Neustadt, Initiator und Berater von Wohnprojekten und Quartierskonzepten, Moderator für ambulant betreute Wohngemeinschaften.

**Dauer:** ca. 3 Stunden

## 11. Zukunft Wohnen - Wohnen im Alter - Referent Albrecht G. Walther

NEU

Wohnen betrifft alle Generationen. Die Gesellschaft verändert sich und dementsprechend auch die Wünsche und Anforderungen an das Wohnen. Der Vortrag beschreibt Trends und Möglichkeiten, die auch für das Wohnen im Alter, mit zusätzlichen Anforderungen für Betreuung und Pflege, zutreffen. Es werden das Wohnen zu Hause sowie Alternativen zum Pflegeheim an Hand von Beispielen vorgestellt.

Der Power Point Vortrag kann auf örtliche Fragestellungen angepasst werden und dauert zwischen 2 und 4 Stunden, mit Pause und Zeit zu Diskussion. Das Thema wird auch als Seminar angeboten und richtet sich sowohl an interessierte Bürgerinnen und Bürger als auch an Kommunen und Organisationen.

**Zielgruppe:** Interessierte ab 40 Jahre, die für sich selbst oder ihre Eltern eine Lösung für ihr Leben und Wohnen im Alter suchen.



**Referent und Trainer:** Albrecht G. Walther ist Dipl. Ing. und Architekt i.R., Mitbegründer des FORUM GENERATIONENGERECHTE STADT in Bad Neustadt, Initiator und Berater von Wohnprojekten und Quartierskonzepten, Moderator für ambulant betreute Wohngemeinschaften.

**Dauer:** 3-4 Stunden

## 12. Zukunft Wohnen im Alter - Referent Albrecht G. Walther

NEU

**Die Gesellschaft verändert sich. Spätestens den 60-jährigen sollte sich nach dem Berufsleben die Frage stellen, wie sie ihr weiteres Leben gestalten wollen.**

Es werden die Wünsche und Ansprüche älterer Menschen besprochen und die unterschiedlichen Wohnformen für ein komfortables und sicheres Leben, auch mit Betreuung und Pflege, an Hand von Beispielen vorgestellt.

Der Power Point Vortrag kann auf örtliche Fragestellungen angepasst werden und dauert zwischen 2 und 4 Stunden, mit Pause und Zeit zu Diskussion. Das Thema wird auch als Seminar angeboten und richtet sich sowohl an interessierte Bürgerinnen und Bürger als auch an Kommunen und Organisationen.

**Referent und Trainer:** Albrecht G. Walther ist Dipl. Ing. und Architekt i.R., Mitbegründer des FORUM GENERATIONENGERECHTE STADT in Bad Neustadt, Initiator und Berater von Wohnprojekten und Quartierskonzepten, Moderator für ambulant betreute Wohngemeinschaften.

**Dauer:** 3-4 Stunden

## 13. Bezahlbar Bauen und Wohnen - Referent Albrecht G. Walther

NEU

**Die Kosten explodieren und bezahlbarer Wohnraum wird knapp.**

Der Vortrag nennt die Ursachen, die gesetzlichen Grundlagen und staatliche Förderungen. Es wird beschrieben, warum sich die Situation auf dem Wohnungsmarkt so schwer verändern lässt und welche Entwicklungen es zur Verbesserung der Lage gibt. An Hand von realisierten Projekten werden Möglichkeiten zur Kostenreduzierung genannt und Beispiele für zukünftige Wohnformen gezeigt.

Der Power Point Vortrag kann auf örtliche Fragestellungen angepasst werden und dauert zwischen 2 und 4 Stunden, mit Pause und Zeit zu Diskussion. Das Thema wird auch als Seminar angeboten und richtet sich sowohl an interessierte Bürgerinnen und Bürger als auch an Kommunen und Organisationen.

**Referent und Trainer:** Albrecht G. Walther ist Dipl. Ing. und Architekt i.R., Mitbegründer des FORUM GENERATIONENGERECHTE STADT in Bad Neustadt, Initiator und Berater von Wohnprojekten und Quartierskonzepten, Moderator für ambulant betreute Wohngemeinschaften.

**Dauer:** 3-4 Stunden

## 14. Integration - Verpflichtung und Chance – Referent Peter Müller

NEU

**Krieg und Vertreibung, Chaos und Armut bestimmen das Leben in Ländern und Regionen vor den Türen Europas.**

Wie gehen wir mit den Menschen um, die alles riskieren, um in sichere und wohlhabende Länder Europas zu gelangen?

Unsere Gesellschaft ist gefordert, Integration ist keine Aufgabe, die man sich noch aussuchen kann. Integration ist unabwiesbare Verpflichtung, damit wir gemeinsam und friedlich in einer Grundrechtsgemeinschaft in Deutschland zusammenleben können.

Diese Grundrechtsgemeinschaft bietet aber auch reichhaltige Chancen und Möglichkeiten.

Welchen Integrationsbeitrag erwarten wir von den Schutzsuchenden, welche Aufgaben ergeben sich für die Aufnahme-gesellschaft?

Eine spannende Frage, die nur mit Fakten, pragmatischem Handeln und gemeinsam gelöst werden kann.

Im Vortrag werden Fakten, Handlungsansätze und Ideen vorgestellt. Die anschließende Diskussion ist auch als Ideenbörse gedacht und dient dem gemeinsamen Erfahrungsaustausch.

**Zielgruppe:** Helferkreise, in der Flüchtlingsarbeit Engagierte, Beschäftigte in Kommunen und Mandatsträger

## 15. Bürgerstiftung – Ein modernes Instrument für nachhaltige Projektförderung in Kommunen? – Referent Heinz Otto

NEU

Allgemeine Einführung in das Stiftungswesen „Das kleine Stiftungs-Einmaleins“

Inhalte:

- Rechtliche, steuerliche und gesellschaftspolitische Aspekte der Rechtsform „Stiftung“
- Wie entsteht eine Stiftung?
- Welche Arten von Stiftungen gibt es?
- Die besonderen Merkmale einer „Bürgerstiftung“ (bzw. „Gemeinschaftsstiftung“?)

Inhalte:

- Wie kann eine Kommune von Bürgerstiftungen und seinem bürgerschaftlichen Engagement profitieren?
- Gemeinnützige Projekte nachhaltig fördern durch langfristigen Kapitalstockaufbau
- Das Instrument „Fundraising“ in der Stiftungsarbeit – Einwerben von Spenden und Zustiftungen
- Was macht Sinn, was macht keinen Sinn? – Die Abgrenzung zu anderen Rechtsformen (z.B. Verein, gGmbH, Genossenschaft)
- Beispiele guter Stiftungsarbeit

Referent: Heinz H. Otto, Vorstandsvorsitzender der Heinz-Otto-Stiftung, Glashütten, Stiftungsmanager und Stiftungsberater (EBS).

## 16. Facebook- Erste Schritte - Von der Anmeldung zur sicheren Nutzung von Facebook - Referent Karl-Erwin Freudenberger

**Sie möchten auf den Zug Social Media aufspringen und sich bei Facebook anmelden, besitzen aber noch keine Kenntnisse?**

Bevor Sie sich anmelden, erhalten Sie umfangreiche Informationen über die Plattform Facebook. Wie sie funktioniert, welche Daten Sie Facebook zur Verfügung stellen, Hinweise auf die Datenverwendungsrichtlinien und welche Einstellungen Sie für Ihre gewünschte Privatsphärenwahrung vornehmen müssen. Danach werden Sie auf die Anmeldung vorbereitet. An Hand eines Beispiels erfahren Sie, welche Angaben und Häkchen Sie an welchen Stellen und in welchem Umfang machen müssen bzw. nur machen sollten. Nach erfolgreicher Anmeldung werden Sie mit den notwendigsten Funktionen vertraut gemacht.

Konzept: Einführung in Facebook. Grundlegende Funktionen von Facebook. Profile: Konto, Startseite, Chronik.

Zielgruppe: Personen ohne Vorkenntnisse, die Facebook privat und später vielleicht auch für einen Verein, Gewerbe oder einen politischen Auftritt als Politiker oder politische Organisation nutzen möchten. Maximal 12 Teilnehmer

Trainer: Charlie Freudenberger begleitet seit rund 20 Jahren politische Persönlichkeiten und Organisationen in Wahlkampagnen und organisiert die Präsenz auf den unterschiedlichsten Kommunikationsplattformen, Konzeption von Web 2.0 - Auftritten und deren Umsetzung sind die Spezialgebiete. Das breite Wissen im Bereich der aktuellen Social Media bildet die solide Grundlage des Trainers, konkret auf Ihre Bedürfnisse und Fragestellungen

einzugehen. Er liefert Lösungsansätze, Know-how und Ideen, die Sie selbst anschließend auch bei Ihrem persönlichen Auftritt im Web 2.0 umsetzen können. Mit Charlie Freudenberger lernen Sie aus erster Hand die Chancen von Social Media erfolgreich zu nutzen – von Anfang an. Seine fortdauernde Weiterbildung zu diesem Thema lassen kaum Fragen offen. Das begleitende Lehrmaterial befindet sich immer auf der Höhe der Zeit und wird ständig aktualisiert.

## **17. Facebook- Fortgeschrittene - Linke Facebook-Spalte - Funktionen effektiv nutzen - Referent Karl-Erwin Freudenberger**

NEU

**Sie haben bereits einen Facebook-Zugang und möchten Ihre Kenntnisse vertiefen?**

Schwerpunkt dieses Seminars liegt bei den von Facebook auf der linken Menüseite zur Verfügung gestellten Funktionen wie: Neuigkeiten, Nachrichten, Veranstaltungen, Favoriten-Bereich, Gruppen, Freundeslisten etc.. Schritt für Schritt werden Sie in die Funktionen eingewiesen, so dass Sie diese Funktionen verstehen und dadurch Facebook sicherer und effektiver nutzen können.

Konzept: Einführung in das Menü der linken Seite von Facebook. Erklärung der Einstellmöglichkeiten und Nutzen der angebotenen Funktionen.

Zielgruppe: Personen mit Vorkenntnissen, die Facebook bereits nutzen. Maximal 12 Teilnehmer

Trainer: Charlie Freudenberger begleitet seit rund 20 Jahren politische Persönlichkeiten und Organisationen in Wahlkampagnen und organisiert die Präsenz auf den unterschiedlichsten Kommunikationsplattformen, Konzeption von Web 2.0 - Auftritten und deren Umsetzung sind die Spezialgebiete. Das breite Wissen im Bereich der aktuellen Social Media bildet die solide Grundlage des Trainers, konkret auf Ihre Bedürfnisse und Fragestellungen einzugehen. Er liefert Lösungsansätze, Know-how und Ideen, die Sie selbst anschließend auch bei Ihrem persönlichen Auftritt im Web 2.0 umsetzen können. Mit Charlie Freudenberger lernen Sie aus erster Hand die Chancen von Social Media erfolgreich zu nutzen – von Anfang an. Seine fortdauernde Weiterbildung zu diesem Thema lassen kaum Fragen offen. Das begleitende Lehrmaterial befindet sich immer auf der Höhe der Zeit und wird ständig aktualisiert.

## **18. Facebook- Fortgeschrittene - Erstellen einer Seite oder einer Gruppe - Vor- und Nachteile, wie geht es und worauf muss man achten? - Referent Karl-Erwin Freudenberger**

**Sie haben bereits einen Facebook-Zugang und möchten eine Seite oder eine Gruppe erstellen?**

Sie möchten sich mit Gleichgesinnten über ein spezielles Thema unterhalten und wissen nicht, ob sie das über eine Gruppe oder eine Seite tun sollen? In diesem Seminar werden Ihnen die Unterschiede aufgezeigt und Sie werden mit beiden Funktionen vertraut gemacht, so dass Sie diese sicher und effektiv einsetzen können.

Konzept: Einführung in die Erstellung einer Gruppe und einer Seite. Die Unterschiede, Vor- und Nachteile werden aufgezeigt. Die notwendigen Einstellungen werden besprochen und worauf geachtet werden muss.

Zielgruppe: Personen mit Vorkenntnissen, die Facebook bereits nutzen. Maximal 12 Teilnehmer

Trainer: Charlie Freudenberger begleitet seit rund 20 Jahren politische Persönlichkeiten und Organisationen in Wahlkampagnen und organisiert die Präsenz auf den unterschiedlichsten Kommunikationsplattformen, Konzeption von Web 2.0 - Auftritten und deren Umsetzung sind die Spezialgebiete. Das breite Wissen im Bereich der aktuellen Social Media bildet die solide Grundlage des Trainers, konkret auf Ihre Bedürfnisse und Fragestellungen einzugehen. Er liefert Lösungsansätze, Know-how und Ideen, die Sie selbst anschließend auch bei Ihrem persönlichen Auftritt im Web 2.0 umsetzen können. Mit Charlie Freudenberger lernen Sie aus erster Hand die Chancen von Social Media erfolgreich zu nutzen – von Anfang an. Seine fortdauernde Weiterbildung zu diesem Thema lassen kaum Fragen offen. Das begleitende Lehrmaterial befindet sich immer auf der Höhe der Zeit und wird ständig aktualisiert.

## 19. Facebook- Erfolgreicher politischer Auftritt mit einer eigenen Facebook-Seite - Referent Karl-Erwin Freudenberger

**Sie haben bereits einen Facebook-Zugang und möchten eine Seite für einen politischen Auftritt als Person oder politische Organisation erstellen?**

So präsentieren Sie sich als politische Persönlichkeit oder als politische Organisation professionell auf Facebook. Das Anlegen einer Seite über den Einsatz von Funktionen bis zur Strategie und zum Community-Management wird Ihnen in diesem Seminar vermittelt.

Konzept: Unterschied zwischen einem persönlichen Profil und einer Seite. Einführung in die Seitenerstellung. Grundlegende Funktionen auf einer Seite, Datenschutz, Impressumpflicht, Rechteverwaltung und Administratoren, Community-Management mit Kommentaren, Interaktionen, Themen- und Kommunikationsplan, Integration von Alben, Umfragen, Notizen etc.

Zielgruppe: Personen mit Vorkenntnissen, die Facebook bereits nutzen. Maximal 12 Teilnehmer

Trainer: Charlie Freudenberger begleitet seit rund 20 Jahren politische Persönlichkeiten und Organisationen in Wahlkampagnen und organisiert die Präsenz auf den unterschiedlichsten Kommunikationsplattformen, Konzeption von Web 2.0 - Auftritten und deren Umsetzung sind die Spezialgebiete. Das breite Wissen im Bereich der aktuellen Social Media bildet die solide Grundlage des Trainers, konkret auf Ihre Bedürfnisse und Fragestellungen einzugehen. Er liefert Lösungsansätze, Know-how und Ideen, die Sie selbst anschließend auch bei Ihrem persönlichen Auftritt im Web 2.0 umsetzen können. Mit Charlie Freudenberger lernen Sie aus erster Hand die Chancen von Social Media erfolgreich zu nutzen – von Anfang an. Seine fortdauernde Weiterbildung zu diesem Thema lassen kaum Fragen offen. Das begleitende Lehrmaterial befindet sich immer auf der Höhe der Zeit und wird ständig aktualisiert.

## 20. Facebook politisch einsetzen

In diesem Seminar wird Ihnen die Social Media-Plattform Facebook mit all seinen Möglichkeiten für eine erfolgreiche politische Nutzung vorgestellt.

Neben der Handhabung des Kontos, des eigenen Profils (Privatsphäre) und den Kommunikationskanälen (Seiten, Gruppen, Nachrichten, Chat, Notizen, Veranstaltungen, Kalender) von Facebook werden Hinweise und Tipps zu folgenden Themen gegeben:

- Gesetzliche Rahmenbedingung, die in Deutschland zu beachten sind. (Impressum, Datenschutz, Rechte am Bild...)
- Facebook-Richtlinien und Bedingungen
  - Datenverwendungsrichtlinien
  - Rechte und Pflichten
  - Gemeinschaftsstandards
  - Nutzungsbedingungen für Seiten
- Verein, Gruppe, Team – Organisation der Öffentlichkeitsarbeit
  - Eigenorganisation
  - Ressourcen
  - Welche Ziele sollen verfolgt werden?
  - Welche Zielgruppen sollen angesprochen werden?
  - ...
- Kommunikation mit den Zielgruppen
  - Redaktionsplan
  - Themenplan
  - Ansprache
  - Dialoge führen
  - ...

Trainer: Charlie Freudenberger begleitet seit rund 20 Jahren politische Persönlichkeiten und Organisationen in Wahlkampagnen und organisiert die Präsenz auf den unterschiedlichsten Kommunikationsplattformen, Konzeption von Web 2.0 - Auftritten und deren Umsetzung sind die Spezialgebiete. Das breite Wissen im Bereich der aktuellen Social Media bildet die solide Grundlage des Trainers, konkret auf Ihre Bedürfnisse und Fragestellungen

einzugehen. Er liefert Lösungsansätze, Know-how und Ideen, die Sie selbst anschließend auch bei Ihrem persönlichen Auftritt im Web 2.0 umsetzen können. Mit Charlie Freudenberger lernen Sie aus erster Hand die Chancen von Social Media erfolgreich zu nutzen – von Anfang an. Seine fortdauernde Weiterbildung zu diesem Thema lassen kaum Fragen offen. Das begleitende Lehrmaterial befindet sich immer auf der Höhe der Zeit und wird ständig aktualisiert.

## **21. Wenn zwei sich streiten ... Wie kann ich in Konflikten vermitteln? – Referentin Kristina Henry**

Was tun, wenn sich in Diskussionen die Fronten verhärten? Wie können Sie als dritte Person in Konfliktgesprächen erfolgreich vermitteln? Welche Möglichkeiten der Gesprächsführung gibt es, damit ein Konflikt statt in Frust in nachhaltigen Lösungen endet?

In diesem interaktiven Seminar bekommen die Teilnehmer/Innen handfeste Tipps an die Hand, um souverän und gelassen in Konflikten zwischen zwei oder mehreren Beteiligten zu vermitteln. In Anlehnung an die Struktur der klassischen Mediation werden folgende Themen behandelt: Konfliktherhellung, Positionen und Interessen, wertschätzende Kommunikation, Ich- und Du-Schleife, Aktives Zuhören und lösungsanregende Fragen.

Übungen ergänzen den theoretischen Teil der Veranstaltung um praktische (Selbst-) Erfahrung.

## **22. Wer fragt, der führt. - Fragetechniken gezielt einsetzen – Referentin Kristina Henry**

Wer in Diskussionen nur seine Position vertreten will, braucht gute Argumente. Wer darüber hinaus aktiv das Gespräch gestalten will und im Dialog einvernehmliche Lösungen anstrebt, braucht mehr.

Mit Fragen kann ein Gespräch, eine Diskussion eröffnet, in Gang gehalten oder gezielt gesteuert werden. Je stärker die Gesprächspartner selber agieren, umso partnerschaftlicher wird das Gespräch und umso mehr werden gefällte Entscheidungen von den Beteiligten getragen.

In dieser Fortbildung erfahren Sie, wie Sie durch verschiedene Fragetechniken Gespräche und Diskussionen gezielt führen können.

Übungen ergänzen den theoretischen Teil der Veranstaltung um praktische (Selbst-) Erfahrung.

## **23. Das A&O konstruktiver Kommunikation - Ungelöste Konflikte blockieren, gut gelöste Konflikte stärken – Referentin Kristina Henry**

Sie erlernen die Bausteine der konstruktiven Kommunikation, die für erfolgreiche Konfliktlösungen notwendig sind. Wie können Sie schon im Vorfeld Missverständnissen vorbeugen, Verständnis schaffen, selbst verstanden werden und somit die Basis für nachhaltige Lösungen schaffen?

### **Inhalte:**

- Konflikte und Lösungsstrategien,
- Wahrnehmung und Beobachtung,
- Ich – und Du-Schleife
- Gefühle und Bedürfnisse
- Lösungsorientierte Fragen

Das Ziel des Seminars ist es, Sie in der konstruktiven Kommunikation fit zu machen, damit Sie Ihre Konflikte entspannter und erfolgreicher meistern können.

## 24. Moderation - Souveräne und effiziente Leitung von Besprechungen – Referentin Kristina Henry

Nicht jede Teambesprechung, Sitzung oder Versammlung läuft harmonisch ab und endet in einstimmigen Ergebnissen. Verantwortlich für die Struktur und die Sicherstellung einer konstruktiven Gesprächsführung sind Sie als GesprächsleiterIn bzw. ModeratorIn

In dieser Fortbildung lernen Sie, Gruppengespräche zu moderieren und dabei mit unterschiedlichen Interessen und Sichtweisen umzugehen. Sie lernen, wie Sie verschiedene Standpunkte aufnehmen und zu einem nachhaltigen Ergebnis bringen können. Sie bekommen Ideen und Handwerkszeug für eine effiziente und möglichst konstruktive Gestaltung und Durchführung Ihrer Sitzungen.

### Inhalte:

- Grundbegriffe der Moderation
- Rollenverständnis und Kernkompetenzen des Moderators
- Struktur und Ablauf einer moderierten Sitzung
- Rhetorisches Handwerkszeug (deeskalieren, zusammenfassen und priorisieren, Lösungsfindung fördern, SMARTER Ergebnisse)

Kurze Vorträge wechseln sich mit Übungen und Rollenspielen ab.

## 25. Windkraft in der Kommune - wichtiger Baustein der Energiewende“ - Referent Hermann Lorenz

Das Seminar will die "Windenergie" eingebettet in die grundsätzliche Problematik der anstehenden und viel diskutierten Energiewende beleuchten.

Oft zerplatzen "euphorische" Vorstellungen beim konkretem Hinsehen und -hören. Und so kann es vorkommen, dass je nach konkretem Angebot subjektive Interessen zu Tage treten und viele andere Faktoren die ganz realen Fakten oft verwischen.

### Inhalte:

- Der Paradigmenwechsel:
- Unsere Energieversorgung im Wandel
- Grundlagen - Energiequellen/-effizienz
- Warum Energiewende: Ressourcen – Kosten – Klima/Umwelt
- Die Windenergie:
- Bedeutung - Technik
- Planungsprozess und eventl. Bedenken
- Risiken und Chancen der Technologie
- Kommunale Aufgaben und wirtschaftliche Bedeutung
- Bedeutung/Beispiele der Bürgerbeteiligung
- Kosten/Finanzierung
- „Der goldene Weg“ zur kommunalen Energiewende
- Fragen/Diskussionen

Der Vortrag soll kein Monolog sein; die Meinung der Teilnehmer ist erwünscht und Diskussion vorgesehen. Der Referent will vom Allgemeinen zum Speziellen die kommunale Energiewende darstellen und aus seiner Erfahrung mögliche Wege zur Umsetzung aufzeigen.

Bei Bedarf kann auch ein Workshop; z.B. eine "kommunale SWAT-Analyse" zur Energiewende eingebaut bzw. nachgeschaltet werden.

## **26. Der kommunale Haushalt – zwischen Pflichterfüllung und Gestaltungsmöglichkeit - Referentin Sabine Puchta**

Das Seminar beinhaltet die gesetzlichen Grundlagen hinsichtlich Aufstellung des Haushalts, sowie Grundsätze der Haushaltsführung und Rechnungslegung in einer Kommune.

Im praktischen Bezug wird das Zustandekommen von Haushaltsplan, Haushaltssatzung und die erforderlichen weiteren Bestandteile erläutert und auf mögliche Sonderfälle, wie Nachtragshaushaltsplan oder haushaltslose Zeit eingegangen.

Die kommunale Haushaltsplanung soll in ihrer Unterteilung (Haushaltsstellen, Verbuchung) verständlich gemacht werden. Möglichkeiten der Einflussnahme auf die gemeindliche Einnahmen- und Ausgabenentwicklung und nicht zuletzt die Auswirkungen der Faktoren des kommunalen Finanzausgleichs werden ansatzweise aufgezeigt.

Im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten kann auf Einzelfragen der Seminarteilnehmer eingegangen werden.

## **27. Kommunale Rechnungsprüfung – Verantwortung und Chance - Referentin Sabine Puchta**

Das Seminar behandelt die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die örtliche Rechnungsprüfung, die Aufgaben und Befugnisse des Rechnungsprüfungsausschusses und erläutert den grundsätzlichen Ablauf.

Erfahrungen aus der Praxis und Anregungen für einen verantwortlichen, konstruktiven Umgang von Gemeinderat, Verwaltung und Bürgern durchaus auch unter aktuellen Aspekten einer kosten- und leistungsorientierten kommunalen Arbeit sollen dazu beitragen, die Verantwortung als Mitglied des Rechnungsprüfungsausschusses auch als Chance für einen positiven Einfluss auf die kommunale Finanzentwicklung zu sehen.

Grundsätze der Einnahmehbeschaffung und Rechnungslegung sollen in diesem Zusammenhang ebenso erläutert werden, wie die erforderlichen abschließenden Vorgänge.

## **28. Nahwärmeversorgung - von der Planung bis zur Wärmelieferung. - Referent Klaus Zahner**

Am Beispiel der Wärmeversorgung Neuenmarkt GmbH würden die Chancen aber auch die Schwierigkeiten aufgezeigt und Hinweise gegeben, was bei den einzelnen, erforderlichen Schritten zu beachten ist. Inbegriffen sind die Wirtschaftlichkeitsberechnung, Finanzierung, Förderprogramme, technische Hinweise, Leitungssicherung, Gestaltung der Wärmelieferungsverträge, Abrechnung und Wärmemengen.

## **29. Energiewende – eine historische Chance für den ländlichen Raum - Referent Markus Ruckdeschel**

Deutschland will weg vom Atomstrom, auch der Freistaat Bayern setzt seit März 2011 stärker auf Sonne, Wind und Biomasse. Mit dem grundlegenden Umbau der Energieversorgung innerhalb einer Generation hat sich unser Land ein ehrgeiziges Ziel gesetzt. Doch die Energiewende geschieht nicht per Anordnung aus München und Berlin, sondern durch unser engagiertes Handeln vor Ort.

Besonders für den ländlichen Raum entstehen durch die dezentrale Erzeugung von erneuerbarer Energie einzigartige Chancen. Es ist nicht übertrieben von einer historischen Gelegenheit zu sprechen.

Jedoch stößt der Ausbau der Öko-Energie nicht überall auf Begeisterung. Vielerorts regt sich Widerstand gegen Windparks, PV-Flächen oder Biogasanlagen, und nicht selten entzweit der Streit ganze Dörfer.

- Was sind die Gründe für diese Auseinandersetzungen?
- Wie belastbar sind Argumente, die Gegner von EE – Anlagen vorbringen?
- Wie kann man Konflikte entschärfen, bevor sie eskalieren?
- Wie können Bürger und Kommunen an der Wertschöpfung beteiligt werden?

In dem Seminar werden die Herausforderungen der Energiewende, die Möglichkeiten der erneuerbaren Energieversorgung und die Wertschöpfungspotenziale durch dezentrale Erzeugung aufgezeigt.

Außerdem wird anhand von Beispielen dargelegt, warum Bürgermeister und Gemeinderäte die Entwicklung nicht einfach laufen lassen sollten, sondern wie sie durch koordinierende Begleitung die Energiewende zu einer Erfolgsgeschichte für den ländlichen Raum machen können.

### **30. Kommunale Bau- und Liefer- und Dienstleistungsaufträge: Anwendung des Vergaberechts - Folgen bei Nichtbeachtung im Zuwendungsbereich - Referent Hans Schaller**

Der Vergabe von Bau-, Liefer- und Dienstleistungsaufträgen kommt erhebliche finanzielle Bedeutung im Kommunalhaushalt aber auch für die Unternehmen im örtlichen Bereich zu.

Zum Nachweiskartell- und haushaltsrechtlich ordnungsgemäßer Auftragsvergaben sehen gesetzliche Vorschriften bei Überschreiten von so genannten Schwellenwerten einen europaweiten Wettbewerb vor, kommunales Haushaltsrecht, Vergabegrundsätze des Innenministeriums und Vergabe- und Vertragsordnungen (VOB, VOL) Vorschriften für nationale Vergaben vor.

Bei Zuwendungen wird die Anwendung von VOB und VOL durch Bescheid vorgeschrieben. Das Seminar bringt grundlegende Hinweise zur kommunalen Auftragsvergabe, einschließlich der Vergabegrundsätze des Innenministeriums und der Vorschriften zur Verhinderung von Manipulation und Korruption bei der öffentlichen Auftragsvergabe sowie der Folgen bei Verletzung dieser Vorschriften, insbesondere für den Zuwendungsbereich.

### **31. Die Rechnungsprüfung - Referent Hans Schaller**

Verantwortung für sparsames Haushalten - sinnvolle Kontrolle der Verwaltung - Grundlage für die Entlastung des Bürgermeisters

Das Seminar befasst sich mit der sinnvollen Arbeitsweise, den Befugnissen und den Verpflichtungen des Rechnungsprüfungsausschusses der Kommunen als gesetzlich vorgeschriebenes Prüfungsorgan.

Den Mitgliedern des Rechnungsprüfungsausschusses werden Hinweise zu einer wirksamen Arbeitsweise gegeben. Weder Gängelei der Verwaltung und dies 1. Bürgermeisters noch Prüfung nach dem Motto "Augen zu, der Bürgermeister gehört unserer Fraktion an" sollen die Tätigkeit der Prüfer bestimmen. Um eine ordnungsgemäße Rechnungsprüfung als Grundlage für die Entlastung des 1. Bürgermeisters zu gewährleisten ist hoher Sachverstand und Verantwortungsbewusstsein der Prüfer gefragt.

Der Referent, Dipl.-Verwaltungswirt und Oberregierungsrat a. D. verfügt über 30 Jahre hautamtliche Prüfungstätigkeit in der Kommunal - und Staatverwaltung.

### **32. Pressearbeit für lokale Printmedien - Referent Peter Knoll**

Ziel des Workshops ist es, die lokale Pressearbeit durch Pressemeldungen zu optimieren. Der Workshop richtet sich insbesondere an Vorstandsmitglieder von Ortsvereinen und Mandatsträger(innen) in politischen Gremien.

Inhalte:

- Presseverteiler aufbauen und pflegen
  - Welche Medien kommen für wen und welche Infos in Frage?
  - An wen wende ich mich (besser nicht)?



- Redaktionsschluss einhalten
  - Wie oft und wie sollte ich den Verteiler aktualisieren?
  - Wer schickt die Meldung wann zu?
- Kommunikation: Wann bieten sich Pressekonferenz, Hintergrundgespräch, E-Mail, Briefe oder Fax an?
- Der Kunde ist König
  - Vor- und Nachteile der Kommunikationswege
  - Spamfilter umgehen
  - Mailverteiler
- Aufbau einer Pressemeldung
- Äußere Form
  - Inhalt
  - Der spannende Einstieg
  - Schreibstil
  - Interview- und Gesprächsangebot
  - Recherchehinweise (Quellen, Literatur, vor allem Links...)
  - Fotos und Grafiken
- Geeignete Themen für Pressemeldungen
- Einladung zu Veranstaltungen
  - Gesellige Ereignisse
  - Anträge im Gemeinde-, Stadtrat, Kreis- oder Bezirkstag
  - Ehrungen
  - Stellungnahmen
  - Kompetenzteam/Arbeitskreise
- Anzeigen und Redaktion
- Trennungsgebot und Realität
  - Wann Anzeigen Sinn machen
  - Kontaktpreis pro Tausend und andere Argumente
  - Anzeigenschluss
  - Form und Inhalt einer Anzeige: Sprechen Sie PostScript
- Zehn Todsünden der Pressearbeit – und wie Sie sie vermeiden
- Praktische Übungen
- Ideen für die nächste Pressemeldung
  - Mitgebrachte Pressemeldung überarbeiten
  - Pressemeldung schreiben

Peter Knoll ist langjähriger Redakteur, Autor, Fotoreporter und Filmemacher. Er hat unter anderem für Fachzeitschriften und Tageszeitungen wie die Augsburgische Allgemeine, den Münchner Merkur und die Süddeutsche Zeitung geschrieben und fotografiert.

Als verantwortlicher Redakteur für Aktuelles und Wirtschaft hat Knoll einen Radiosender sowie als Chefreporter oder Chefredakteur mehrere lokale Printpublikationen mit aufgebaut.

Peter Knoll kennt zudem „die andere Seite“ als ehemaliger Landespressereferent und aktiver Stadtrat.

### 33. Pressefotos: Die Macht der Bilder - Referent Peter Knoll

Ziel des Workshops ist es, die lokale Pressearbeit durch gute Fotos für Druck und Web zu optimieren. Der Workshop richtet sich insbesondere an Vorstandsmitglieder von Ortsvereinen und Mandatsträger(innen) in politischen Gremien.

Inhalte:

- Bildwirkung und Bildauswahl
  - Wie Fotos wirken
  - Welche Fotos fesseln
  - Bildauswahl treffen

- Presseverteiler aufbauen und pflegen
  - Welche Medien kommen für welche Fotos in Frage?
  - An wen wende ich mich (besser nicht)?
  - Wie halte ich mir die örtlichen Fotografen warm?
  - Redaktionsschluss einhalten
  - Wie oft und wie sollte ich den Verteiler aktualisieren?
  - Wer schickt die Fotos zu?
  - Wie sollten sie aufbereitet sein?
- Hinweise zur Ausrüstung
  - Kamerawahl
  - Objektive
  - Stativ
  - Blitz
  - Zubehör
  - Bildbearbeitungsprogramme
  - Hardware-Empfehlungen
- Kommunikation: E-Mail-Anhang, Web-Link oder Datenträger?
  - Der Kunde ist König
  - Vor- und Nachteile der Kommunikationswege
  - Spamfilter umgehen, Größenbeschränkungen für Mails
  - Mailverteiler einrichten
- Qualitätsmerkmale guter Pressefotos
  - Motive für Fotos
  - Belichtung
  - Bildausschnitt
  - Dateiformate
  - Bildschärfe
  - Auflösung, Komprimierung und Datenmenge
  - Farbräume
  - Bezeichnung und Bildbeschriftung
- Geeignete Fotomotive
  - Veranstaltungen
  - Personen
  - Aktuelle Anlässe
  - Achtung: Persönlichkeitsrechte achten („Model Release“)
- Zehn Todsünden von Fotoreportern – und wie Sie sie vermeiden
- Praktische Übungen
  - Reportagefoto schießen
  - Mitgebrachtes Foto aufbereiten

Peter Knoll ist langjähriger Dozent und Redakteur mit Spezialgebiet DTP und Bildbearbeitung, Fachbuchautor und Filmemacher.

Seine Fotos veröffentlichten unter anderem Fachzeitschriften und Tageszeitungen wie die Augsburger Allgemeine, der Münchner Merkur und die Süddeutsche Zeitung.

### 34. So gewinnen Sie die nächste Wahl" - Referent Peter Knoll

Inhalte:

1. Wer wählt wen und warum?
  - a. Erwartungshaltung der WählerInnen
  - b. Interesse an Kommunalpolitik
  - c. Personen- vs. Programmwahl
2. Strategische Überlegungen für die Listenplatzierung – das Kompetenzteam
  - a. Wie Sie Listen besetzen (sollten)
  - b. Diskussionsvorschlag

3. "Klinkenputzen" und Wahlkampfauftritte
  - a. Hausbesuche
  - b. Wahlkampf in der "Fußgängerzone" und am Bahnhof
  - c. Wahlveranstaltungen
  - d. Sprechstunden
4. Traditionelle Werbemittel – wie sie wirken, was sie kosten
  - a. Plakate/Aufsteller
  - b. Flyer/Broschüren
  - c. Giveaways
  - d. Anzeigen
5. Pressearbeit
  - a. Printmedien
  - b. Online-Medien
  - c. Lokalradio/Lokalfernsehen
6. Neue Medien
  - a. Definition
  - b. E-Mail
  - c. Webseite(n)
  - d. Soziale Netze (facebook, Xing, Youtube...)
7. Beispiele mit Kostenplan
  - a. Minimalistischer Wahlkampf
  - b. Wahlkampf mit praktisch uneingeschränkten Mitteln

Peter Knoll ist langjähriger Dozent und Redakteur mit Spezialgebiet DTP und Bildbearbeitung, Fachbuchautor und Filmemacher.

Seine Fotos veröffentlichten unter anderem Fachzeitschriften und Tageszeitungen wie die Augsburger Allgemeine, der Münchner Merkur und die Süddeutsche Zeitung.

### 35. Mitglieder werben, Mitglieder halten – Referent Peter Knoll

Ein Fall aus dem Leben, das Spötter das wahre nennen: Es ist Mitgliederversammlung, auf der Tagesordnung steht auch die Wahl des Bürgermeisterkandidaten. Anwesend sind gerade mal elf von über 30 Mitgliedern, die jüngsten sind in den 50ern, der Altersschnitt ist deutlich höher. Entgegen aller vorheriger Absprachen kommt es zu einer Kampfkandidatur, in der der bisherige 1. Vorsitzende unterliegt mit fünf zu sechs Stimmen. Der Unterlegene legt frustriert und verärgert den Vorsitz nieder und verlässt wie ein Großteil der bisherigen Mitglieder die Gruppierung und schließt sich anderen politischen Gruppierungen an.

Wie gesagt, ein Fall aus dem Leben – und einer, der zeigt, was alles schief laufen kann: Hier ist es offenkundig nicht gelungen, die bestehende Mitgliederbasis zu motivieren und rechtzeitig zu verbreitern, es gab eklatante interne Kommunikationsprobleme, es fehlte das gegenseitige Vertrauen usw.

Ein Blick in viele Ortsverbände zeigt: Es gelingt nicht leicht, geeignete Interessent(inn)en für die politische Arbeit zu begeistern, der Altersschnitt in vielen Ortsverbänden ist oft erschreckend hoch. Die wirklich politisch Aktiven lassen sich zu oft an den Fingern einer Hand abzählen. Dies ist kein spezielles Freie-Wähler-Phänomen – die Mitgliederzahlen fast aller Parteien ist mit Ausnahme eines „Zwischenhochs“ um die Wendezeit (ca. 1990) tendenziell rückläufig, mit rund 40.000 Mitgliedern sind die im Landesverband organisierten FW-Ortsverbände bei insgesamt leicht steigender Tendenz sogar die rühmliche Ausnahme. Doch es dürften gerne mehr sein.

#### Bewährte Methoden

Das Seminar „Mitglieder werben, Mitglieder halten“ stellt bewährte Methoden vor, dem Mitgliederschwund vorzubeugen. Dazu untersucht es die Motivation für den Beitritt zu politischen Organisationen, geht auf günstige Rahmenbedingungen ein und zeigt, wie ein wertschätzender Umgang mit Mitgliedern aussehen kann und zum gemeinsamen Erfolg beiträgt.

Da es in politischen Organisationen zwangsläufig zu Konflikten kommen muss – etwa bei der Besetzung wichtiger Positionen – zeigt der Referent aus langjähriger eigener Erfahrung, wie sich Konflikte rechtzeitig erkennen, kanalisieren und (nicht vollständig, jedoch deutlich) entschärfen lassen. Auf der Agenda steht zudem die Auswahl geeigneter Veranstaltungen, deren Organisation und Durchführung. Und nicht zuletzt: Welche Maßnahmen Sinn machen, um neue Mitglieder erfolgreich zu werben.

Der Referent, Peter Knoll, verfügt über eine langjährige einschlägige Erfahrung, u. a. als Abteilungsleiter eines Sportvereins und 1. Vorsitzender eines mitgliederstarken und erfolgreichen Ortsvereins.

### **36. Nachhaltige Energieeinsparung beim Gebäudebestand - Referent Hans Krafczyk**

Das Seminar beschäftigt sich mit der Frage: Was bedeutet der Klimawandel für uns und was können wir gegen ihn tun.

Dabei wird auch die Umsetzung der EnEV 2009 angesprochen. Ausführlich behandelt werden die Gebäudesanierung (Einzelmaßnahmen und Energieeffizienz-Haus), die Förderungen bzw. Finanzierung durch die KfW und Bafa, sowie natürlich der effiziente Einsatz regenerativer Energie

### **37. Streitgespräche und Konflikte, - wie geht man damit um? - Referent Jos Flieser**

Widerspruch, Streit und Konflikte sind bei Diskussionen oftmals das Salz in der Suppe. Andererseits sind sie häufig auch der Grund dafür, dass nichts vorwärtsght und wichtige Entscheidungen nicht getroffen werden. Persönliche Sichtweisen und Meinungen werden oft stur verteidigt und zu Prinzipien erkoren, nur weil der „Gegner“ anders denkt.

Solche wiederkehrende Verhaltensweisen reizen die Gemüter und verursachen Ärger. Sie scheinen unveränderbar und blockieren häufig gute Ideen und wichtige Entscheidungen. In dem Seminar wird gezeigt, wie es überhaupt zu Differenzen kommt und wie man mit ihnen umgeht. Es werden die maßgeblichen Grundlagen der Kommunikation erklärt, die Ursachen von Konflikten erörtert und Methoden zur Bewältigung erarbeitet. Den Teilnehmern werden Werkzeuge vorgestellt, mit denen es gelingt, Eskalationsgefahren früher zu erkennen, um Streitgespräche nicht ausufern zu lassen, sondern ihre Energie zielgerichtet zu nutzen. Die Teilnehmer lernen ihre Argumente besser zu platzieren, Attacken auf die eigene Person effektiv abzuschirmen und auf die Sachthemen zu lenken.

### **38. Führen von Menschen, situativ und angemessen - .Referent Jos Flieser**

„Allen recht getan, ist eine Kunst die niemand kann.“ Allen zusammen nicht! - aber jedem einzelnen können wir situativ angemessen entgegentreten. Mitarbeiter erwarten von ihren Vorgesetzten, dass sie fair sind, klar bewerten sowie Fähigkeiten besitzen, um damit die angestrebten Ziele zu erreichen.

Da nun jeder Mitarbeiter eine andere Persönlichkeit darstellt, sind auch die genannten Erwartungen an die Chefs unterschiedlich ausgeprägt. Um diesem vielfältigen Anspruch gerecht zu werden, muss der jeweils situativ richtige Führungsstil gefunden und angewendet werden. Das Seminar zeigt, wie die aktuelle Situation schnell, zuverlässig und individuell erkannt werden kann und welcher Führungsstil dann der effektivste ist. Führung ist erlernbar.

Das Seminar richtet sich somit an Vorgesetzte, wie Geschäftsführer, Referatsleiter, Bürgermeister und an all die anderen, die in der Verantwortung stehen, Mitarbeiter führen zu dürfen, die zusammen mit ihren Mitarbeitern erfolgreich sein wollen und an die wahren Führungskräfte, die ihre Mitarbeiter zum Besseren hin entwickeln wollen.

### **39. Authentisch sein, -die Persönlichkeit zählt! - Referent Jos Flieser**

Dieses Seminar richtet sich an kommunale oder betriebliche Verantwortungs- und Entscheidungsträger und will helfen, die Kriterien für die Auswahl bei allen Personalentscheidungen, z.B. bei Berufungen in Ausschüsse und in Projektgruppen zu verbessern. Der Zweck ist dabei, qualifizierte Aussagen über die Persönlichkeitsmerkmale,

Talente und Fähigkeiten handelnder Personen tätigen zu können, um damit fair und professionell den Deckungsgrad zwischen Eignungs- und Anforderungsprofil zu begründen. Die Teilnehmer lernen nicht nur aus den Verhaltensweisen anderer deren eigentliches Wesen abzulesen, sondern auch sich selber zutreffender einzuschätzen. Sie erkennen dabei auch ihre eigene Authentizität und erfahren, wie man sie zielgerecht einsetzt und weshalb manche Aufgaben bei sich oder anderen besser gelingen und andere Dinge weniger gut gedeihen.

In der modernen Arbeitswelt, sowohl in den Betrieben als auch in den Kommunen ist der wesentliche Erfolgsfaktor nicht mehr nur die gute Einzelleistung, sondern vielmehr die optimale Zusammenarbeit ausgeprägter Persönlichkeiten. Dazu wird meistens Teamfähigkeit gefordert, - sie ist die Grundvoraussetzung für gute Gesamtergebnisse.

Für verantwortungsvolle Führungskräfte, wie Bürgermeister, Manager und Gruppenleiter o.ä. ist die Teambildungsfähigkeit aber mindestens genauso wichtig. Die Seminarbesucher erfahren, worauf es bei der Bildung von Teams ankommt, wie Ausschüsse, Arbeits- und Projektgruppen zusammengesetzt sein sollten, um einen möglichst hohen Wirkungsgrad zu erzielen.

#### **40. Projektmanagement-Projekte richtig beauftragen und den Überblick behalten - Referent Jos Flieser**

Qualität, Wirtschaftlichkeit und Schnelligkeit sind die Maßstäbe für den Erfolg. Um diesen Vorgaben besser zu entsprechen, werden aus Aufgaben häufig Projekte gemacht.

Doch was sind Projekte wirklich, welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um Projekte beauftragen zu können. Was muss der Auftraggeber darüber wissen, damit die Projekte nicht aus dem Ruder laufen. Das Seminar richtet sich daher in erster Linie an Verantwortliche in Gemeinden, Kommunen und Betrieben, die Projekte zu vergeben und zu überwachen haben. Das Seminar gibt Auskunft darüber, was jeweils zu tun ist und welche Fragen gestellt werden müssen, um den Überblick zu behalten.

Es will helfen, bei der Auswahl von Projektanbietern und Projektmanagern „die Spreu vom Weizen“ zu trennen. Die Teilnehmer lernen die Grundlagen modernen Projektmanagements kennen, um damit qualifiziert agieren und professionell mitgestalten zu können (nach GPM, Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement).

#### **41. Mediation, mehr als eine Alternative zur gerichtlichen Konfliktlösung!? - Referent Jos Flieser**

Meinungsverschiedenheiten, unterschiedliche Denkweisen, juristische Ansprüche und vermeintlich unverrückbare Positionen, Rechthaberei, Spannungen, Verärgerung, Krisen, Streit und Konflikte sind die Gründe, warum einzelne Menschen oder Gruppen nicht oder nicht mehr zusammenfinden.

Jede Seite versucht mit allerlei Mitteln und Methoden die "Gegner" von der Richtigkeit ihrer Sicht zu überzeugen und dahin zu bewegen, wo die eigene Überzeugung zuhause ist.

Dabei wird oft übersehen, dass es meistens noch weitere Lösungen gibt, die noch von keiner der Streitparteien wirklich in Betracht gezogen wurden. Mediation versucht diese noch unbekanntem Lösungen in einem konstruktiven, methodisch organisierten Gespräch aufzudecken und für beide Seiten akzeptabel und mit einem Mehrwert für alle Beteiligten zu versehen.

In diesem Seminar erfahren Sie, was Mediation genau ist, wozu Mediation gebraucht werden kann, was sie anstrebt und wo ihre Grenzen liegen. Es wird dargestellt, welche Schritte bei einer Mediation gemacht werden und worauf es dabei ankommt.

Die Zielgruppe sind diejenigen, die sich mit Meinungsgegnern, mit widerstrebenden Personen oder Gruppen und generell mit Konflikten auseinandersetzen müssen und die sich in scheinbar ausweglosen Diskussionen und Gesprächen befinden.

## 42. Die Förderung der Kinder- Jugendarbeit in der Gemeinde

### **Sinnvoller Bestandteil der sozialen Infrastruktur oder Ressourcenverschwendung in Hinblick auf die demographische Entwicklung?**

Diese sicherlich etwas provokante Fragestellung wird in manchen Gemeinden schon intensiv diskutiert.

Demgegenüber haben Gemeinden jedoch die gesetzliche Verpflichtung im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit die Kinder- und Jugendarbeit zu fördern und zu unterstützen. Gemeinden stehen hier zunehmend im Spannungsfeld zwischen der gesetzlichen Verpflichtung, ihren finanziellen Möglichkeiten und den gesellschaftlichen Erwartungen.

Dieses Seminar beantwortet die Fragestellung, wie eine Kommune den Anforderungen einer kinder- und jugendfreundlichen Kommunalpolitik gerecht werden kann.

Ausgehend von der Lebenssituation junger Menschen und deren Wünschen und Erwartungen wird anhand konkreter Praxisbeispiele vorgestellt, wie Gemeinden sich strategisch ausrichten können, um die Kinder- und Jugendarbeit angemessen und vor allem nachhaltig zu fördern und auszubauen.

Das Einbringen eigener Erfahrungen und Praxisbeispiele sowie Fragen runden das Seminar ab.

## 43. Gemeindliche Jugendtreffs - vorprogrammierter Ärger oder sinnvolle Freizeitmöglichkeit? - Referent Jürgen Ziegler

Gemeindliche Jugendtreffs sind in vielen Gemeinden ein selbstverständlicher Baustein der sozialen Infrastruktur. Nach Phasen, in denen Jugendtreffs problemlos und ohne größere Schwierigkeiten betrieben werden, können Zeiten kommen, in denen der Ärger mit Nachbarn zunimmt und Zeiten, in denen das Interesse der Jugendlichen nachlässt.

Spätestens jetzt können folgende Frage auftreten: Wurde für den gemeindlichen Jugendtreff die richtige Konzeption gewählt? Wurde beim Betrieb einige elementare Grundsätze beachtet und verfügt der Jugendtreff über eine angemessene Einrichtung?

Diese Fragen wollen wir bei unserer Veranstaltung klären, wobei der Erfahrungsschatz der Teilnehmer wichtig und willkommen ist, um einen möglichst großen Praxisbezug zu gewährleisten.

## 44. Die familienfreundliche Gemeinde - Referent Jürgen Ziegler

### **Mit welchen Elementen und Strategien kann Familienfreundlichkeit in einer Gemeinde nachhaltig verankert werden?**

Heutzutage sind Familien ein kostbares Gut geworden. Daher ist es eine der wichtigsten Aufgaben von Kommunalpolitikern Gemeinden so zu gestalten, dass Familien sich wohl fühlen können. Die Fragestellung ist jedoch, was bedeutet Familienfreundlichkeit für eine Gemeinde? Wie kann eine Gemeinde familienfreundlich werden und welche konkrete Praxisbeispiele haben sich bewährt. Es geht nicht um kurzfristige Aha-Effekte, sondern um eine nachhaltige Ausrichtung der Gemeinde. Anhand konkreter und bewährten Praxisbeispielen werden Elemente und Strategien vorgestellt, die denkbar und möglich sind, damit Kommunen Schritt für Schritt familienfreundlicher werden. Anhand von eigenen Praxisbeispielen und Erfahrungen wird dieses Seminar sehr praxisnah gestaltet.

## 45. Haben gemeindliche Jugendtreffs in Zeiten von Ganztageschulen noch eine Zukunft? - Referent Jürgen Ziegler

Wenn diese Grundsatzfrage positiv beantwortet wird, muss geklärt werden, wie ein reibungsloser Betrieb organisiert werden kann.

Gemeindliche Jugendtreffs sind in vielen Gemeinden ein selbstverständlicher Bestandteil der sozialen Infrastruktur einer Gemeinde. Durch die starke Zunahme von Ganztageschulen wird jedoch zunehmend die Frage gestellt, ob gemeindliche Jugendtreffs noch eine Berechtigung haben.

Neben dieser Fragestellung gibt es bei gemeindlichen Jugendtreffs immer wieder Phasen, in denen Nachbarschaftsbeschwerden zunehmen und Probleme im Treff öffentlich werden. Spätestens jetzt wird kritisch gefragt, ob der Jugendtreff nicht geschlossen werden muss.

Wenn jedoch von Anfang an die Konzeption des gemeindlichen Jugendtreffs richtig gewählt wurde, die Öffnungszeiten klar festgelegt wurden und einige grundlegende Organisationsfragen beachtet worden sind, können viele Problemfelder vom Start weg aus dem Weg geräumt werden. Der Erfahrungsschatz und Fragestellungen der Teilnehmer trägt dazu bei, dass dieses Seminar sich an den Vorstellungen der Teilnehmer orientiert und einen sehr hohen Praxisbezug hat.

## **46. Basis für eine erfolgreiche Mitarbeit in den kommunalen Gremien - Referent Johann Grill**

Dieses Seminar soll den an der kommunalen Entwicklung interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Grundlagen der kommunalen Selbstverwaltung vermitteln. Natürlich bleibt es den Seminarteilnehmern überlassen sich je nach Interessenlage die Schwerpunkte aus den unten aufgeführten vielfältigen Inhalten auszuwählen. Eine entsprechende Abfrage über die genau zu behandelnden Themen oder spezielle fachliche Fragen wird vor bzw. zu Beginn des Seminars gemacht werden.

- Kommunalpolitische bzw. rechtliche Fragen
  - Selbstverwaltungsrecht
  - Rechtsstellung (Arten) von Gemeinden
  - Kommunale Aufgaben und Rechtssetzung (Satzungen und Verordnungen)
- Rechte sowie Pflichten der kommunalen Organe mit ihren Mitgliedern
  - Kommunale Organe
  - Geschäftsgang
  - Aufsicht und Haftung
- Einführung in die Finanzordnung und in den Haushalt
  - Einnahmequellen
  - Haushaltsordnung
  - Rechnungsprüfung
- Die wichtigsten Begriffe des Baurechts
  - Bauplanungsrecht (Bauleitplanung)
  - Bauordnungsrecht
- Wege in die Zukunft der Gemeinde
  - Neue Steuerungsmodelle

## **47. Spezialwissen zum besseren Bauen, Wohnen und Leben in der Kommune - Referent Johann Grill**

Dieses Seminar soll den an der urbanen und ländlichen Entwicklung interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Grundlagen zum besseren Bauen, Wohnen und Leben in der Stadt vermitteln. Natürlich bleibt es den Seminarteilnehmern überlassen sich je nach Interessenlage die Schwerpunkte aus den unten aufgeführten vielfältigen Inhalten auszuwählen. Eine entsprechende Abfrage über die genau zu behandelnden Themen oder spezielle fachliche Fragen wird vor bzw. zu Beginn des Seminars gemacht werden.

- Bauleitplanung (Flächennutzungsplan, Bebauungsplan und die dazugehörigen naturschutzrechtlichen Pläne)
  - Planungshoheit
  - Inhalt der Bauleitpläne
  - Aufstellungsverfahren
  - Sicherung der Bauleitplanung
- Vollzug des Baurechts mit Bauordnungsrecht einschließlich Neue Bayerische Bauordnung 2008

- Zuständigkeit zwischen Gemeinde und Landratsamt
- Zulässigkeit von Bauvorhaben im Bebauungsplan-, Innen- und Außenbereich
- Verschiedene Genehmigungsverfahren
- Stadtsanierung und Denkmalschutz
  - Städtebauförderung
  - Erhaltung der heimischen Denkmäler
- Ortsleitbild und Gemeindeentwicklung
  - Dorferneuerung
  - Aufbau und Begleitung des bürgerlichen Engagements

#### **48. Nachhaltiges Wirtschaften durch eine solide lokale Finanz- und Haushaltspolitik - Referent Johann Grill**

Dieses Seminar soll den interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Grundlagen nachhaltigen Wirtschaftens durch eine solide Finanz- und Haushaltspolitik der Kommunen vermitteln. Natürlich bleibt es den Seminarteilnehmern überlassen sich je nach Interessenlage die Schwerpunkte aus den unten aufgeführten vielfältigen Inhalten auszuwählen. Eine entsprechende Abfrage über die genau zu behandelnden Themen oder spezielle fachliche Fragen wird vor bzw. zu Beginn des Seminars gemacht werden.

- Einnahmenbeschaffung
  - Finanzhoheit
  - Arten und Umfang der Einnahmen
  - Rangfolge
- Haushaltsordnung
  - Zeitlicher Ablauf
  - Haushaltssatzung
  - Haushaltsplan mit Anlagen
- Effizienter Umgang mit den finanziellen Ressourcen und des Vermögens
  - Kostenbewusstsein
  - Wirtschaftliche Betätigung
  - Verwaltung des Vermögens
- Rechnungsprüfung
  - Prüfungsorgane
  - Arten der Prüfung
  - Rechnungslegung

#### **49. Grund- und Spezialwissen zum kommunalen Beitragsrecht - Referent Johann Grill**

Ziel des Seminars ist es bei den Entscheidungsträgern sowie bei den interessierten Bürgerinnen und Bürgern in den Gemeinden, das notwendige Verständnis für die Erhebung von Beiträgen zur Schaffung einer angemessenen kommunalen Infrastruktur zu wecken.

Natürlich bleibt es den Seminarteilnehmern überlassen sich je nach Interessenlage die Schwerpunkte aus den unten aufgeführten vielfältigen Inhalten auszuwählen. Eine entsprechende Abfrage über die genau zu behandelnden Themen oder spezielle fachliche Fragen wird vor bzw. zu Beginn des Seminars gemacht werden.

- Gesetzliche Grundlagen
- Beitragsarten (Erschließungs-, Straßenausbau-, Herstellungs-, Fremdenverkehrs- und Kurbeitrag)
- Voraussetzungen
- Satzungsrecht
- Beitragsmaßstab
- Beitragspflicht
- Beitragsschuldner
- Aktuelle Rechtsfragen



## 50. Kommunalrechtliche Intelligenz und Kompetenz für meine Präsenz zur Effizienz in der Gemeinde - Referent Johann Grill

Das Ziel des Seminars ist es neben der gemeinsamen Betrachtung und Durchleuchtung aktueller Brennpunkte der Kommunen auch die immer wieder in der kommunalen Familie auftauchenden folgenden Unsicherheiten bzw. Fragen verständlich zu klären:

- Kann der einzelne Bürger Entscheidungen in der Gemeinde beeinflussen oder sogar selbst treffen?
- Wurde das kommunale Gremium ordnungsgemäß geladen?
- Wie sieht eine optimale Vorbereitung für die anstehende Sitzung aus?
- Wann liegt eine persönliche Beteiligung oder Interessenkollision der Amtsinhaber vor?
- Ist es möglich, dass sich Kommunalpolitiker der Stimme enthalten?
- Können Beschlüsse in der Gemeinde verändert bzw. aufgehoben werden?
- Was passiert mit den rechtswidrigen Entscheidungen kommunaler Organe?
- Wer stellt den Vollzug und die Durchsetzung der Gremiumswillensakte sicher?
- Muss sich die Gebietskörperschaft mit ihren Mandatsträger für ihr Fehlverhalten verantworten?

## 51. Städtebauliche Erneuerung in Städten, Märkten und Dörfern - Referent Johann Grill

Mit dem Seminar soll vermittelt werden, wie es möglich sein kann durch gezielte kommunale Erneuerungs- und staatliche Förderungsmaßnahmen, die städtebauliche Struktur so zu verändern, dass die ökonomische, ökologische und soziale Struktur in der Gemeinde gestärkt wird.

Natürlich bleibt es den Seminarteilnehmern überlassen sich je nach Interessenlage die Schwerpunkte aus den unten aufgeführten vielfältigen Inhalten auszuwählen. Eine entsprechende Abfrage über die genau zu behandelnden Themen oder spezielle fachliche Fragen wird vor bzw. zu Beginn des Seminars gemacht werden.

- Planungshoheit
- Bauleitplanung
- Städtebauliche Verträge
- Denkmalschutz
- Städteerhaltung, -sanierung, -umbau und -entwicklung
- Städtebauförderung und Dorferneuerung
  - Programme
  - Voraussetzungen
  - Fördermöglichkeiten
  - Ablauf
  - Auswirkungen
- Einbeziehung des bürgerlichen Engagements

## 52. Thema: Rechnungsprüfung – mehr als nur Kontrolle?! - Referent Rüdiger Neubauer

Dieses Seminar richtet sich insbesondere an Mitglieder des Rechnungsprüfungsausschusses.

Ziel ist es, die Arbeit dieses Organs effizient zu gestalten und über die reine Kontrolltätigkeit hinaus steuernden Einfluss auf die Kommunalverwaltung zu ermöglichen.

Es werden die Aufgaben und Befugnisse des Rechnungsprüfungsausschusses, der organisatorische Ablauf der örtlichen Rechnungsprüfung sowie die haushaltsrechtlichen Grundlagen zur Beurteilung der Jahresrechnung vermittelt. Besonderer Schwerpunkt des Seminars liegt auf den prüfungsrelevanten Themen, auf die der Ausschuss aus Sicht eines Praktikers besonderes Augenmerk legen sollte.

Der Referent, Rüdiger Neubauer, war Geschäftsleitender Beamter mit Erfahrungen aus der Kämmerei und dem Staatlichen Rechnungsprüfungsamt.

### **53. Thema: Finanzierung kommunaler Tiefbauprojekte - Referent Rüdiger Neubauer**

Der Bau und die Unterhaltung von öffentlichen Straßen, Wasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen sind ein wichtiges kommunales Betätigungsfeld. Jede Entscheidung zur Verbesserung der gemeindlichen Infrastruktur ist aber untrennbar verbunden mit der Notwendigkeit, die dafür nötigen Einnahmen zu erschließen.

Mit welchen Beiträgen und weiteren Kosten werden die betroffenen Bürger bei Erschließungs- und Ausbaumaßnahmen belastet? Welche staatlichen Zuwendungen und anderen Instrumente bieten sich den Gemeinden zur Finanzierung ihres Eigenanteils an? - Das Seminar gibt einen praxisbezogenen Einblick in Kommunalabgabengesetz und Baugesetzbuch mit den einschlägigen Beitrags- und Gebührensatzungen. Die Kenntnis staatlicher Zuwendungsrichtlinien und besonderer Finanzierungsmodelle soll kommunalen Mandatsträgern zusätzliche Entscheidungshilfen bei der Realisierung gemeindlicher Bauprojekte geben.

### **54. Einführung der gesplitteten Abwassergebühr - Referent Rüdiger Neubauer**

Viele bayerische Gemeinden erheben ihre Abwassergebühren neuerdings nicht allein nach der dem Grundstück zugeführten Frischwassermenge, sondern daneben nach der Größe der befestigten Flächen auf dem Grundstück, die als Maßstab für die dort anfallenden Niederschlagswassermengen zugrunde gelegt werden.

In dem Vortrag werden die Hintergründe für diese aktuelle Entwicklung im Abgabenrecht aufgezeigt. Die Grundätze der Gebührenkalkulation und die aktuelle Rechtsprechung veranlassen viele Gemeinden, ihre Abwassergebühren derart differenziert zu erheben. Zu betrachten ist dabei auch, welche Möglichkeiten der Flächenerhebung bestehen und wie sich die neue Gebührengestaltung für die Gemeinde einerseits und die Einwohner andererseits auswirkt.

### **55. Straßenausbaubeitragsrecht - Referent Rüdiger Neubauer**

In dem Vortrag werden die rechtlichen Grundlagen für die Erhebung von Straßenausbaubeiträgen dargestellt. Dabei geht es sowohl um die Notwendigkeit der Straßenausbaubeitragsatzung als solcher wie auch um die konkrete Anwendung im Einzelfall.

### **56. Modernisierung des kommunalen Finanzwesens auf kameraler Basis - Outputorientierung und Flexibilisierung ohne Einführung der Doppik - Referent Rüdiger Neubauer**

Knappe Finanzmittel einerseits und hohe Qualitätsansprüche an die Erfüllung der kommunalen Aufgaben andererseits zwingen die Gemeinden ihr Finanzwesen unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten zu führen. Den Umstieg auf die kommunale Doppik scheuen jedoch viele Kommunen angesichts der damit verbundenen Kosten und des hohen Verwaltungsaufwands in der Umstellungsphase.

Das dreistündige Seminar gibt Anregungen, wie auch in der kameralen Haushaltsplanung betriebswirtschaftliche Elemente umgesetzt und die Effizienz der Verwaltung gesteigert werden können. Output-Orientierung in der strategischen Steuerung und die Instrumente der flexiblen Haushaltsführung bieten hierbei moderne Ansatzpunkte. Beispielhaft werden Möglichkeiten aufgezeigt, die von der produktorientierten Mittelbewirtschaftung in einzelnen Aufgabenbereichen bis hin zum vollständig budgetierten Haushaltsplan reichen.

### **57. Thema: Von der Kameralistik zur Doppik – oder „Wie kommt der Bagger in den Haushalt?!“ - Referent Rüdiger Neubauer**

Der Vortrag vermittelt die Grundlagen beider Rechnungssysteme und verdeutlicht die Unterschiede in der Sichtweise auf die kommunale Finanzsituation anhand praktischer Beispiele.

Die Vorteile des Neuen Kommunalen Finanzwesens und die dadurch eröffneten Steuerungsmöglichkeiten werden dargestellt, um eine Entscheidungshilfe bei der Umstellung auf das neue Rechnungswesen zu geben. Dr. Claudia Lorentzen hat im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit bei einem Softwareunternehmen bereits mehrere Gemeinden bei der Einführung des Neuen Kommunalen Finanzwesens begleitet.

## **58. Kommunalen Finanzwesens auf kameraler Basis - Grundlagen und Systematik mit besonderer Betrachtung der flexiblen Haushaltsführung - Referent Rüdiger Neubauer**

Knappe Finanzmittel einerseits und hohe Qualitätsansprüche an die Erfüllung der kommunalen Aufgaben andererseits zwingen die Gemeinden ihr Finanzwesen unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten zu führen. Den Umstieg auf die kommunale Doppik scheuen jedoch viele Kommunen angesichts der damit verbundenen Kosten und des hohen Verwaltungsaufwands in der Umstellungsphase.

Das dreistündige Seminar gibt zunächst einen Überblick über Grundlagen und Systematik der kameralen Haushaltsplanung. Vertiefend werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie betriebswirtschaftliche Elemente umgesetzt und die Effizienz der Verwaltung gesteigert werden können. Output-Orientierung in der strategischen Steuerung und die Instrumente der flexiblen Haushaltsführung bieten hierbei moderne Ansatzpunkte.

Rüdiger Neubauer arbeitete als Geschäftsstellenleiter in der Kommunalverwaltung seit Jahren mit der Kameralistik und betrachtet die Umstellung unter dem Blickwinkel der Verhältnismäßigkeit zwischen den damit verbundenen Vorteilen und dem erforderlichen Aufwand.

## **59. Kommunen im Internet - Gestaltung und Pflege eines Internetauftritts mit einem Content Management System (CMS) - Referent Dipl. Kfm. Michael Schmitz**

Einen Internetauftritt hat mittlerweile jede Gemeinde. Doch einmal erstellt ist eine Veränderung des Layouts der Webseiten sehr oft mit viel Arbeit verbunden und von den Mitarbeitern vor Ort kaum durchführbar. Ebenso ist es immer mit enormen Zeitaufwand verbunden, die Seiten so zu gestalten, dass sie in den verschiedenen Webbrowser gleich und so wie gewünscht dargestellt werden. Mit einem Content Management System werden diese Probleme gelöst.

In dieser Veranstaltung des Bildungswerks wird der Umgang mit dem freien und sehr weit verbreiteten Content Management System Typo3 gezeigt. Den Teilnehmern wird erläutert, wie man mit dem Redaktionssystem von Typo3 Seiten erstellt und diese mit verschiedenen Inhalten füllt. Einen wesentlichen Teil dieses Seminars stellt der praktische Umgang mit dem System dar. Hierzu ist für das Seminar eine Übungsplattform eingerichtet worden. Auf dieser bekommt jeder Teilnehmer die Möglichkeit mit einem Laptop das eben gelernte praxisnah auszuprobieren und anzuwenden.

Durch die Vermittlung von grundsätzlichen Verfahren und Vorgehensweisen ist das Wissen dieses Seminars natürlich auf andere CMS-Systeme übertragbar.

## **60. Bauleitplanung: Flächennutzungsplan - Bebauungsplan - Referent Ulrich Wagner**

- Grundlegende Einführung in die Planungsbereiche des Baugesetzbuches (Bebauungsplan/Innenbereich/Außenbereich)
- Grundsätzliches über die Möglichkeit des Erlasses von Ortsabrundungssatzungen
- Flächennutzungsplan – Bebauungsplan (Ablauf des Verfahrens/Inhalt der Pläne)

Die Bauleitplanung ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Städte, Märkte und Gemeinden. Ihnen obliegt die durch Grundgesetz und Bayerische Verfassung gewährleistete gemeindliche Planungshoheit, die im Flächennutzungsplan und den daraus entwickelten Bebauungsplänen ihren Ausdruck findet. Die Kommunen bestimmen wo in Ihrem Gemeindegebiet eine bauliche Entwicklung stattfindet oder nicht. Die Gemeinden bestimmen auf der Grundlage der Vorgaben des Baugesetzbuches und der Bayerischen Bauordnung den Inhalt der Bauleitpläne. Das bedarf oft einer Bündelung und Abwägung vieler Interessen die von der Planung betroffen sind.

Eine nicht immer ganz leichte Aufgabe. Das Seminar soll interessierten Bürgern einen Überblick über die Grundzüge der Möglichkeiten und Vorgaben in der gemeindlichen Bauleitplanung vermitteln. Was können der Flächennutzungsplan und der Bebauungsplan beinhalten? Wie sieht das Aufstellungsverfahren aus? Welche Abwägungsfehler gibt es. Welche Rechtsbehelfe gegen F-Plan und B-Plan sind möglich? Wie kann eine Gemeinde Ihre Bauleitplanung sichern?

Der Referent möchte kommunalpolitisch Interessierten Grundlagen des Bauplanungsrechts aus der Praxis näherbringen, die wichtig sind um Handlungsspielräume der Gemeinden auf dem Gebiet der Bauleitplanung zu erkennen und zu verstehen.

Weitere derzeit aktuelle Themen können auch Fragen zu den Bereichen Photovoltaik, Windenergieanlagen, Biomasseanlagen, Klimaschutzänderungsgesetz oder die Zuständigkeit des ersten Bürgermeisters in Bauangelegenheiten sein.

Bei allen Themen ist das Einbringen von Erfahrungen, Fragen und Informationen aus der Sicht der Teilnehmer ausdrücklich erbeten!

Der Referent ist seit mehr als 25 Jahren in der Bauabteilung eines bayerischen Landratsamtes tätig und als Sachgebietsleiter der Bauverwaltung tagtäglich mit Fragen des Bauplanungsrechts, der bayerischen Bauordnung und aller damit verbundenen Rechtsbereiche konfrontiert.

## 61. Die neue Bayerische Bauordnung aus der Sicht der Praxis - Referent Ulrich Wagner

Die Bayerische Bauordnung wurde seit 1994 mehrfach in Ihren Grundzügen geändert. Die letzte größere Gesetzesänderung erfolgte in den Jahren 2008/2009. Das Baugenehmigungsverfahren wurde geändert und überarbeitet. Der Staat zieht sich immer mehr aus der präventiven Kontrolle zurück und nimmt Bauherren und Planer in die Verpflichtung. Diese sind bei vielen Arten von Bauvorhaben selbst dafür verantwortlich, dass u. a. Brandschutz, Rettungswege, Abstandsflächen und Standsicherheit eingehalten werden. Geprüft wird im bauaufsichtlichen Verfahren im Wesentlichen nur noch die bauplanungsrechtliche Zulässigkeit der Bauvorhaben. Was natürlich zu erheblichen Problemen führen kann, wenn sich später herausstellt, dass die Bauvorlagen fehlerhaft oder mit Mängeln behaftet waren, die jetzt nur noch mit erheblichem Aufwand behoben werden können. Mittlerweile nicht mehr neu ist das Genehmigungsverfahren in dem die Gemeinden Bauvorhaben ohne Genehmigungsverfahren ablaufen lassen können, wenn diese den Vorgaben eines qualifizierten Bebauungsplanes entsprechen.

Völlig neu gestaltet wurden auch die rechtlichen Vorschriften über grenz – und grenznahe Bebauung. Für den baurechtlichen Laien kaum mehr zu überblicken.

- Welche Bauvorhaben sind überhaupt genehmigungsfrei? Auch hier hat sich in den letzten Jahren viel geändert.
- Wann bedarf es einer Abbruchanzeige oder nicht?
- Auf welcher Rechtsgrundlage können die Gemeinden örtliche Rechtsvorschriften erlassen?

Auch hier sollen den Teilnehmern aus der Sicht der Praxis grundlegende Fragen zu den neuen Regelungen der Bayerischen Bauordnung und den Änderungen der bauordnungsrechtlichen Vorgaben in den letzten Jahren verständlich für den baurechtlichen Laien nähergebracht werden.

Weitere derzeit aktuelle Themen können auch Fragen zu den Bereichen Photovoltaik, Windenergieanlagen, Biomasseanlagen, Klimaschutzänderungsgesetz oder die Zuständigkeit des ersten Bürgermeisters in Bauangelegenheiten sein.

Bei allen Themen ist das Einbringen von Erfahrungen, Fragen und Informationen aus der Sicht der Teilnehmer ausdrücklich erbeten!

Der Referent ist seit mehr als 25 Jahren in der Bauabteilung eines bayerischen Landratsamtes tätig und als Sachgebietsleiter der Bauverwaltung tagtäglich mit Fragen des Bauplanungsrechts, der bayerischen Bauordnung und aller damit verbundenen Rechtsbereiche konfrontiert.

## 62. Die Eingriffsregelung in der Bauleitplanung - Referent Ulrich Wagner

**Die Gemeinden sind seit dem Jahr 2001 verpflichtet, sich Gedanken zu machen wie der durch neue Bebauungspläne verursachte Eingriff in Natur und Landschaft auszugleichen ist bzw. müssen abwägen, in welchem Umfang und auf welche Art und Weise und wo dieser Ausgleich stattfinden soll.**

- Welche Möglichkeiten haben die Gemeinden den Ausgleich zu vollziehen?
- Wie kann der erforderliche Ausgleichsumfang berechnet werden?
- Was ist ein Ökokonto? Wer bezahlt die Ausgleichsmaßnahmen?

Ein Überblick mit Erfahrungen aus der Praxis.

Weitere derzeit aktuelle Themen können auch Fragen zu den Bereichen Photovoltaik, Windenergieanlagen, Biomasseanlagen, Klimaschutzänderungsgesetz oder die Zuständigkeit des ersten Bürgermeisters in Bauangelegenheiten sein.

Bei allen Themen ist das Einbringen von Erfahrungen, Fragen und Informationen aus der Sicht der Teilnehmer ausdrücklich erbeten!

Der Referent ist seit mehr als 25 Jahren in der Bauabteilung eines bayerischen Landratsamtes tätig und als Sachgebietsleiter der Bauverwaltung tagtäglich mit Fragen des Bauplanungsrechts, der bayerischen Bauordnung und aller damit verbundenen Rechtsbereiche konfrontiert.

### **63. Das Haushaltsjahr - mehr als nur vier Jahreszeiten - Referent Harald Kleiber**

Themen sind unter anderem bereits die vorbereitenden Arbeiten zum Aufstellen des Haushaltsplanes. Die Entwicklung aus den ermittelten Daten zu einer beschlussfähigen Vorlage wird ebenso erklärt, wie das Ausführen während des Haushaltsjahres.

Sonderfälle, wie z. B. der Erlass einer Nachtragshaushaltssatzung, die Übertragbarkeit oder die Deckungsfähigkeit geben Einblick, welche Maßnahmen zu einer flexiblen Haushaltsführung beitragen.

Abschließend wird auf die Bereiche Rechnungslegung und Rechnungsprüfung eingegangen. Anhand eines Ablaufschemas wird der jeweilige Zeitpunkt der anfallenden Arbeiten verdeutlicht.

### **64. Die Einnahmequellen der Kommunen - versiegen sie? - Referent Harald Kleiber**

Die hauptsächlichen und wichtigsten Einnahmequellen der Kommunen werden angesprochen.

Die Reihenfolge der Einnahmen nach Art. 62 GO (sonstige Einnahmen, besondere Entgelte, Steuern und Kredite) wird behandelt, ebenso die wichtigsten Arten, wie z.B. Benutzungsgebühren, Beiträge und Zuwendungen.

Die aktuelle Entwicklung der Einnahmen sowie Gesetzesänderungen, die zu weiteren Rückgängen führen, werden dargestellt. Thema sind auch Maßnahmen, die sich eignen, die Einnahmeausfälle zumindest abzumildern.

### **65. Neues Steuerungsmodell - modern oder nur überzogen? - Referent Harald Kleiber**

Die Kernelemente des NSM werden vorgestellt. Behandelt werden unter anderem Steuerung über Ziele und Zielvereinbarungen

- Verknüpfung der Produkte mit den dafür anfallenden Kosten
- Veränderung der Haushaltsaufstellung und des Haushaltsvollzuges (Budgetierung)
- Controlling und laufendes Berichtswesen
- modernes Personalmanagement

Im Vergleich zur bisherigen Tätigkeit der Verwaltung werden die jeweiligen Vor- und Nachteile besprochen. Am Schluss steht die Frage, ob die gesetzten Ziele nicht auch mit den bisher zur Verfügung stehenden Instrumentarien zu erreichen wären.

## **66. Kommunalpolitik für den Nachwuchs - Junge Menschen können ihre Gemeinde mitgestalten - Basiswissen für Neueinsteiger - Referent Harald Kleiber**

Eine Veranstaltung besonders für Interessenten mit geringen Erfahrungen im Kommunalrecht. Ziel ist das Kennen lernen einiger grundlegenden Strukturen und Abläufe in den Kommunen.

Folgende Grundlagenthemen werden behandelt:

- die Voraussetzungen als kommunaler Mandatsträger
- gemeindliche Pflichtaufgaben und freiwillige Aufgaben
- eigener und übertragener Wirkungskreis
- Organe der Gemeinden, Landkreise und Bezirke
- Aufbau der kommunalen Ebenen und Stellung der Kommunen zueinander
- Finanzierung der Kommunen (Steuer- und Abgabenrecht)
- Mitwirkung der Bürger (Bürgerversammlung, Bürgerantrag, Bürgerbegehren, Bürgerentscheid)

## **67. Kommunalwahl - Sie kandidieren zum ersten mal, was kommt auf mich zu? - Referent Harald Kleiber**

Das Seminar wird insbesondere zur Vorbereitung der Kommunalwahl in Bayern angeboten. Es werden sowohl die gesetzlichen Grundlagen für die Wahl als auch die ordnungsgemäße Vorbereitung und Durchführung durch die Parteien, Wählergruppen und Verwaltung erläutert.

In Grundzügen wird auf die kommenden Aufgaben (konstituierende Sitzung, Geschäftsgang, Rechte und Pflichten) eingegangen. Auch das Auftreten als Kandidat für ein kommunales Amt wird angesprochen und Hinweise dazu gegeben.

Das Seminar ist besonders für neue Kandidaten, die erstmals zur Wahl antreten, interessant und wurde bislang mit großer Begeisterung aufgenommen.

## **68. Neu im Gemeinderat – wie geht es weiter - Referent Harald Kleiber**

Die erfolgreiche Kandidatur ist der erste Schritt auf dem Weg zu einer produktiven Mitarbeit im Gemeinderat. Als Neuling scheut man sich vielleicht, alles nachzufragen, was man noch nicht weiß.

Folgende Grundlagenthemen werden behandelt:

- Der kommunale Aufbau Bayerns und die Ebenen der Kommunalverwaltung
- Wichtige Grundbegriffe und Definitionen
- die Organe der Gemeinde, des Landkreises und des Bezirks
- Stellung der Bürgermeister und der Gemeinderatsmitglieder
- Aufbau der kommunalen Ebenen und Stellung der Kommunen zueinander
- Aufgaben und Befugnisse, aber auch Rechte der Gemeindeorgane
- Besetzung von Ausschüssen und deren Aufgaben
- Die Geschäftsordnung
- Grundzüge des Haushaltsrechtes und die Einnahmebeschaffung der Kommunen
- Besondere kommunale Einrichtungen

## **69. Workshop zu aktuellen Themen, ergangener Rechtsprechung und jüngsten Entwicklungen auf dem Gebiet des Kommunalrechtes und des Haushaltsrechtes - Referent Harald Kleiber**

Zielgruppe sind erfahrene Kommunalpolitiker oder Interessierte mit Vorkenntnissen.

Neben der Tagesordnung soll ausreichend Zeit zur Diskussion der einzelnen Themen zur Verfügung stehen. Geplant sind Beiträge zu folgenden Bereichen:

- Allgemeine Fragen zur Geschäftsordnung Kommunaler Gremien wie z.B.:
  - Sitzungseinladung per E-Mail

- Datenschutz im Gemeinderat
- Verschwiegenheitspflicht der Gemeinderatsmitglieder
- Auskunftsrecht des Gemeinderates gegenüber dem Bürgermeister
- Verlust des Amtes als Gemeinderatsmitglied sowie Niederlegung aus persönlichen Gründen
- Auswirkungen der Finanzkrise auf die Kommunen
- Stand der Einführung der Doppik
- Inhalt des Wirtschaftsbeschleunigungsgesetzes und Auswirkungen auf die Kommunen
- Reform oder Abschaffung der Gewerbesteuer
- Erfahrungsbericht über die Beauftragung von Inkassounternehmen zur Beitreibung kommunaler Forderungen

Wenn Sie darüber hinaus gehende Informationen zu anderen Bereichen wünschen, teilen Sie Ihre Anfrage bitte spätestens 1 Woche vor dem Seminar dem jeweiligen Bildungsbeauftragten mit.

## **70. Rechnungsprüfung in der Kommune - Referent Alfred Kolenda**

In diesem Seminar werden die Zusammensetzung, Aufgaben und Befugnisse des Prüfungsorganes aufgezeigt. Aufgrund von praxisnahen Erfahrungen werden Beispiele, Anregungen und Tipps für die örtliche Prüfungsarbeit gegeben.

Die Erstellung der Prüfungsniederschrift wird besprochen.

## **71. Aufstellung des Haushaltsplans - Haushaltsgrundsätze - Referent Alfred Kolenda**

Das Seminar beinhaltet nicht nur die Besprechung der gesetzlichen Grundlagen aus den Kommunalvorschriften, sondern soll praxisnahe Anregungen für die Vorbereitung und Aufstellung des Haushaltsplanes geben. Unter Berücksichtigung der Haushaltsgrundsätze werden Sachfragen erörtert, die der einzelne Gemeinderat vor der Entscheidung über das Zahlenwerk wissen sollte.

## **72. Legen und Auswerten der Jahresrechnung - Referent Alfred Kolenda**

Inhalt des Seminars werden die Vorgänge beim Legen der Jahresrechnung in der Verwaltung und die hierzu notwendigen Aufgaben des Gemeinderates sein. Dabei wird auf die Beurteilungsgrundlagen über die finanziellen Verhältnisse einer Gemeinde eingegangen.

Ziel soll es sein, dass der Teilnehmer die Jahresrechnung verständlich lesen und die finanzielle Lage der Gemeinde beurteilen kann.

## **73. Voraussetzungen bei Kreditaufnahme und Rücklagenentnahme - Referent Alfred Kolenda**

Es werden die materiellen und formellen Voraussetzungen für eine Kreditaufnahme erörtert.

Schwerpunkte sind dabei, die Auswirkungen einer Verschuldung und die weiteren Einnahmebeschaffungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Bei den Rücklagen sind die gesetzlichen Änderungen zu besprechen. Insbesondere hinsichtlich der Verwendung der Rücklage. Auf die Bildung von Sonderrücklagen aus kostenrechnenden Einrichtungen wird ausführlich eingegangen.

## **74. Genehmigungsrelevante Fakten für den gemeindlichen Haushalt - Referent Alfred Kolenda**

Aufgrund der angespannten Finanzlage der Kommunen sind die Rechtsaufsichtsbehörden angewiesen, die Kreditaufnahmeregelungen bei der Genehmigung des Haushaltsplanes sehr streng auszulegen. Bei den Beratungen im Gemeinderat ist deshalb auf die Prüfung der "Genehmigungsfähigkeit" ein besonderes Augenmerk zu richten.



Im Seminar werden die aktuellen rechtlichen Voraussetzungen für Haushaltsgenehmigung erörtert und praxisnahe Tipps gegeben. Mit dem Wissen aus diesem Seminar erwerben Sie die aktuellen Grundlagen für die Erstellung eines genehmigungsfähigen Haushalts.

## **75. Grundlagen des Beitrags- und Gebührenrechts - Referent Alfred Kolenda**

Das Seminar gibt einen grundlegenden Überblick über die vorhandenen Möglichkeiten einer Kommune, zur Erfüllung ihrer Aufgaben entsprechende Einnahmen zu ermitteln und zu beschaffen. Die Teilnehmer erhalten Einblicke in das umfassende Rechtsgebiet der Kommunalabgaben. Dazu werden die gesetzlichen Grundlagen (GO, KAG, gemeindliche Satzungen/ Satzungsmuster) angesprochen und erläutert.

Anhand von Beispielen werden die Unterschiede zwischen Gebühren und Beiträgen hervorgehoben. Allgemeine Musterkalkulationen können für leistungsgebundenen Einrichtungen aufgezeigt werden.

## **76. Wie kalkuliere ich einen Beitrag bzw. eine Gebühr für die Abwasser-u. Wasserversorgungsanlage? - Referent Alfred Kolenda**

Im Seminar werden die Voraussetzungen und Grundlagen für die Gebühren- und Beitragskalkulation praxisnah erläutert.

Ausgehend von den Vermögensaufzeichnungen bis zum Erlass des Bescheides wird auf die Begriffe und Handlungen eingegangen, die ein Entscheidungsträger (Stadt-Gemeinderat) wissen sollte. Eine einfache Berechnung des Beitrags bzw. der Gebühr wird mit den Teilnehmern erarbeitet. Dazu werden die rechtlichen Unterschiede zwischen Beitrag und Gebühr hervorgehoben.

## **77. Modernes Kommunalmanagement (Umsetzung von Elementen des Neuen Steuerungsmodells einschließlich Umstellung auf kaufmännische Buchführung) - Referent Klaus Stallmeister**

Am Beispiel der Gemeinde Hallbergmoos wird aufgezeigt, wie ein modernes Kommunalmanagement entwickelt werden kann. Es geht bei diesem Vortrag nicht darum, "Kochrezepte" weiterzugeben, sondern die Teilnehmer/-innen zu motivieren, im Rahmen der individuellen Möglichkeiten ihrer Heimatgemeinde zu erkennen, wo Handlungsbedarf besteht, welche Elemente des Neuen Steuerungsmodells sinnvoll eingesetzt werden können und wie ein optimales Kommunalmanagement aufgebaut werden kann.

Bei Bedarf / Interesse der Teilnehmer/-innen kann auch über die Erfahrungen der Gemeinde Hallbergmoos bei der vollständigen Umstellung auf kaufmännische Buchführung (seit 2002) und die Auswirkungen auf die Arbeit im Rat und der Verwaltung berichtet werden.

## **78. Kommunalmarketing - Referent Klaus Stallmeister**

Bei dem Überangebot an Gewerbeflächen ist es oft schwierig, Investoren für das eigene Gewerbegebiet zu finden.

Der Vortrag will Wege aufzeigen, wie eine Kommune gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft und Investoren ein Konzept entwickeln kann, um die Schwächen des eigenen Standortes zu erkennen und abzustellen und die Vorzüge zu präsentieren

## **79. Vorgehensweise bei der Erstellung eines Leitbildes bzw. eines Gemeindeentwicklungsplans - praktische Anleitung - Referent Klaus Stallmeister**

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Entwicklung einer Gemeinde ist das Erarbeiten einer Vision, eines Ausblicks auf die nächsten 15 - 20 Jahre. Nur wer sich über die Zukunft Gedanken macht und konkrete Vorstellungen entwickelt hat die Chance, kurzfristig die richtigen, weil zukunftsorientierten Entscheidungen zu treffen.



Der Vortrag zeigt die Voraussetzungen für das erfolgreiche Erstellen eines Leitbildes auf und bietet praktische Hinweise für die Erarbeitung.

## **80. Öffentlichkeits- und Pressearbeit - Referent Klaus Stallmeister**

"Tue Gutes und rede darüber". Dieser alte Spruch hat auch Gültigkeit für Kommunalpolitiker. Gute Ideen oder Entscheidungen werden oftmals schlecht in der Öffentlichkeit präsentiert und verfehlen so ihre Wirkung. Dieser Vortrag gibt praktische Hinweise für den Umgang mit der Presse und Hilfestellungen für professionelle Präsentationen in der Öffentlichkeit.

## **81. Effektive Sitzungsleitung - Referent Klaus Stallmeister**

Viele Ratssitzungen und Besprechungen leiden darunter, dass sie nicht optimal vorbereitet sind und als Folge davon im Ergebnis wenig effektiv.

Der Vortrag beschreibt im Detail die Aktivitäten vor, während und nach einer Besprechung / Sitzung und bietet einfache, umsetzbare Hilfestellungen für die Leitung.

## **82. Effektives Arbeiten im Rathaus (hauptsächlich für Bürgermeister und Geschäftsleiter geeignet) - Referent Klaus Stallmeister**

Mit relativ wenigen Maßnahmen kann man dafür sorgen, dass die Arbeit in einer Verwaltung optimiert wird.

Der Vortrag beschreibt einige Möglichkeiten und Verfahren, wie man:

- sich und seinen Arbeitsplatz besser organisiert
- die Mitarbeiter/-innen besser motiviert
- bessere Personalentwicklung betreibt
- die Ablage perfektioniert
- Teamwork verbessert
- Projekte besser plant
- die interne Organisation verbessert
- Stärken-/Schwächen - Analysen erstellt
- Gemeinsam nach Lösungen für Probleme sucht
- .....

Hinweis: Die Teilnehmer/-innen an den angebotenen Vorträgen können zu Beginn des Vortrages die gewünschten Themen endgültig festlegen.

## **83. Praxis als Bürgermeister und Gemeinderat - Referent Klaus Stallmeister**

Was macht den Beruf eines Bürgermeisters so interessant? - Antwort: die Tatsache, dass ein guter Bürgermeister gleichzeitig Politiker, Manager, Moderator und Visionär sein muss. Hinzu kommen Aufgaben, die eine hohe soziale Kompetenz erfordern.

Um "Newcomern" beim Einstieg in die Thematik zu helfen bietet Bürgermeister Klaus Stallmeister folgende Themen an, die -abhängig von den Teilnehmer/-innen - entweder alle kurz angesprochen werden oder individuell vertieft werden können. (Herr Stallmeister ist auf beide Alternativen vorbereitet.)

Folgende Themen kommen in Betracht (Reihenfolge stellt keine Wertung dar):

- Wie gestalte ich meine Wahlwerbung und die Arbeit zwischen den Wahlen
- Eigenorganisation am Arbeitsplatz
- Wie organisiere ich die Verwaltung
- Stärken-/Schwächen - Analyse in der Verwaltung
- Arbeiten im Team

- Leiten von Sitzungen und Besprechungen
- Zusammenarbeit Gemeinderat / Verwaltung / Bürgermeister
- Mitarbeiterführung
- Erarbeitung eines Leitbildes
- Wie informiere ich richtig / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Modernes Kommunalmanagement am Beispiel der Gemeinde Hallbergmoos

Jedes dieser Themen bietet eigentlich Inhalte für einen ganzen Tag; Herr Stallmeister kann sie aber problemlos so komprimieren, dass sie von ihm in einer angemessenen und überschaubaren Zeit präsentiert werden können.

#### **84. Die kommunalpolitische Arbeit zwischen den Wahlen - Referent Klaus Stallmeister**

Der Ehrenvorsitzende der Freien Wähler, Achim Grein, hat einmal gesagt: "Zu den Parteien gehen die, die etwas werden wollen, bei den Freien Wählern sind die, die schon etwas sind." Dieser Satz gilt nach wie vor und er beschreibt ein typisches Problem der Freien Wähler zwischen den Wahlen.

Meist tanzen die ehrenamtlich tätigen und kommunalpolitisch engagierten Politiker auf vielen Hochzeiten und haben oft nicht genügend Zeit, sich schon Jahre vorher mit der nächsten Kommunalwahl zu beschäftigen. Dies muss nicht so sein: Bei entsprechender Organisation kann man die Zeit zwischen den Wahlen hervorragend nutzen, um am eigenen Profil zu arbeiten und den Wählerinnen und Wählern zu zeigen, dass man auch zwischen den Wahlen präsent und aktiv ist.

Dieses Seminar soll eine kleine Hilfestellung geben und folgende Themenbereiche ansprechen:

- Arbeiten im Team (TEAM heißt nicht: Toll, Ein Anderer Macht´s!)
- Stärken-/ Schwächenanalyse (Was ist in unserer Gemeinde gut, was ist schlecht?)
- Erarbeiten eines Leitbildes / einer Vision für die Gemeinde (Wo wollen wir hin?)
- Presse- & Öffentlichkeitsarbeit (Tue Gutes und rede darüber)
- Wahlkampf oder Wahlkrampf? (Wie mache ich auf mich aufmerksam?)
- Interkommunale Zusammenarbeit (Einigkeit macht stark!)

#### **85. Unsere Gemeinde: fit für die Zukunft!? - Referent Klaus Stallmeister**

Dieses Vortragskonzept bietet mehr Flexibilität bei den Fortbildungsveranstaltungen. Statt wie bisher nur ein Thema zu präsentieren können hier mehrere Schwerpunkte in einer Veranstaltung behandelt werden. Die Themen legen die Kreis- und Ortsverbände fest, trotzdem können die Inhalte der Veranstaltung den Wünschen der Teilnehmer angepasst werden. Der Referent richtet sich also nach den Teilnehmern!

Folgende Themenschwerpunkte werden angeboten:

- Die zukunftsfähige Verwaltung
- Zusammenarbeit Rat und Verwaltung
- Umfassende Information von Rat, Verwaltung und Bürgerschaft
- Erstellung eines Leitbildes und seine Umsetzung
- Vermarktung von Gewerbeflächen
- Umstellung auf Doppik
- Leitung einer Besprechung / Sitzung
- Richtiger Umgang mit der Presse

#### **86. Dorferneuerung in Theorie und Praxis - Referent Michael Schneider**

Im Zuge des Strukturwandels unserer Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten ist der ländliche Raum tiefgreifenden Veränderungen unterworfen:

Fortschreitender Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, Wegfall von Arbeitsplätzen und daraus resultierend Abwanderung der Bevölkerung führen zu einer zunehmenden Ausdünnung des ländlichen Raums. Die Programme der Dorferneuerung sollen hier den Gemeinden die Möglichkeit schaffen, Wohn- Lebens- und Arbeitsbedingungen im ländlichen Raum zu verbessern und eine nachhaltige positive Entwicklung sicherzustellen.

Themen des Seminars sind (je nach Dauer der Veranstaltung und Interessenslage):

- Welche Förderprogramme gibt es
- Voraussetzungen zur Aufnahme in ein Förderprogramm
- Ablauf des Förderprojekts
- Fördermöglichkeiten im öffentlichen und privaten Bereich
- Planen und Bauen im ländlichen Bereich aus Sicht des Architekten mit Beispielen von "Bausünden" und vorbildlichen Lösungen

## **87. Kommunikationstraining - Präsentationen und öffentlicher Auftritt in der Kommunalpolitik - Referent Andreas Schmitz**

In diesem Praxisseminar trainieren die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ihre eigenen Kommunikationsfähigkeiten für die politische Arbeit, um diese noch effektiver als bisher anzuwenden.

Der öffentliche Auftritt und die Außenwirkung bei Wählern wie auch das grundlegende Verhalten bei Pressegesprächen sind von entscheidender Bedeutung für jeden engagierten Politiker in seinem persönlichen Umfeld. Ein Schwerpunkt ist die Verbesserung eigener zielgruppenorientierter Präsentationen bei Bürgerversammlungen und in bürgernahen Debatten. Neben Rollenspielen wird in der Videoanalyse das eigene Kommunikationsverhalten analysiert.

Dabei achten wir besonders auf den Einsatz nonverbaler Kommunikation.

## **88. Kommunikationstraining - Moderation/Gesprächsführung in Gemeinderat & Ausschüssen - Referent Andreas Schmitz**

In diesem Praxisseminar trainieren die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ihre eigenen Kommunikationsfähigkeiten für die politische Arbeit, um diese noch effektiver als bisher anzuwenden.

Die zielgerichtete Gesprächsführung in Gemeinderat und politischem Umfeld wird trainiert.

Anhand konkreter Fallbeispiele und Praxisübungen wird ein Schwerpunkt gelegt auf die effektive Moderation von Fraktionssitzungen, Ausschüssen und Ratssitzungen (incl. Planung und Vorbereitung der Sitzungen sowie Protokolle/Zielerreichungsmotivation). Neben Rollenspielen wird in der Videoanalyse das eigene Kommunikationsverhalten analysiert.

Dabei achten wir besonders auf den Einsatz nonverbaler Kommunikation.

## **89. Projektmanagement für Kommunalpolitiker - Referent Andreas Schmitz**

Kommunalpolitiker stehen häufig vor der Anforderung, Ideen und Aktivitäten gezielt mit Hilfe des Projektmanagements in die Realität umzusetzen.

Dieses Seminar bietet Gelegenheit, sich über verschiedene Einsatz- und Anwendungsmöglichkeiten des Projektmanagements für die eigene Kommunalpolitik anhand von Praxisbeispielen zu informieren.

Neben Instrumenten des Projektmanagement zur Problemlösung beschäftigen wir uns ebenso mit "softfacts" wie Führung, Motivation und Konfliktmanagement in Projekten.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sind nach diesem Tagesseminar in der Lage, ihr erstes Kommunal-Projekt von A - Z zu durchplanen, zu steuern und mit Erfolg durchzuführen.

## **90. Kommunikationstraining ohne Worte: Mit Körpersprache überzeugen - Referent Andreas Schmitz**

Unser Körper kommuniziert immer, ob bewusst oder unbewusst. Beim Reden sind die Performance und die Ausstrahlung oft wichtiger als der eigentliche Inhalt. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass eine Person nur zu 7 Prozent durch Worte wirkt, 38 Prozent tragen die stimmlichen Fähigkeiten bei – und unglaubliche 55 Prozent macht die Körpersprache aus.

Im Training erfahren Teilnehmer alles Wesentliche über eigene Körpersignale sowie das Zusammenspiel von Gestik und Mimik. Durch den bewussten Einsatz der eigenen Körpersprache kann das Auftreten in der Öffentlichkeit verbessert werden. Auch das Zusammenwirken von Körpersprache und Stimme wird geübt.

## **91. Kommunikationstraining: Reden und Präsentieren wie Barack Obama - Referent Andreas Schmitz**

Der Friedensnobelpreisträger Barack Obama ist ein Phänomen. Er inspiriert Menschen in aller Welt und schafft es immer wieder ganze Massen zu mobilisieren.

Das Seminar beleuchtet seine unglaublichen Kommunikationsfähigkeiten und analysiert sein großes Redetalent. Mit welchen Erfolgsfaktoren überzeugt Barack Obama die Menschen um ihn herum und wie baut er dabei nachhaltiges Vertrauen auf? Die Teilnehmer trainieren in öffentlichen Reden überzeugende Argumente einzusetzen, um ganz nach dem Vorbild wie Obama einen nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen.

## **92. Kommunikationstraining: Schlagfertigkeit in jeder Situation - Referent Andreas Schmitz**

Auf einen Einwand oder eine überraschende Frage immer die richtige Antwort zu finden, ist nicht leicht. Teilnehmer üben daher auch schwierige Situationen souverän und selbstsicher zu meistern.

Das Seminar zeigt auf, wie man seine eigenen kommunikativen Fähigkeiten besser nutzt um in jeder Situation Schlagfertigkeit zu beweisen. Gemeinsam trainieren wir originelle Übungen und Techniken, sich zum Beispiel mit Wortwitz oder einer konstruktiven Auseinandersetzung auch gegen einen aggressiven verbalen Angriff zu wehren. So werden Sie erleben, Schlagfertigkeit kann man lernen.

## **93. Gedächtnistraining: Denken, Lernen, und kreativ sein - Referent Andreas Schmitz**

Das Seminar stellt die neuesten Erkenntnisse der Hirn- und Lernforschung zusammen und stellt eine Vielzahl von kreativen Übungen für das Gedächtnistraining dar. Ohne Zauberei aber mit Logik und Phantasie wird das eigene Gedächtnis wieder in Schwung gebracht. Anhand praktischer Beispiele und spezieller Übungen lernen Teilnehmer wichtige Telefonnummern einzuprägen, oder zum Beispiel eine umfassende Rede in nur fünf Minuten auswendig zu lernen.

In Zukunft werden auch Sie sich alle Namen und Gesichter neuer Gesprächspartner in kurzer Zeit einprägen. Mit modernen Lernmethoden und Kreativitätstechniken verbessern Sie Ihre Konzentrationsfähigkeit und optimieren Ihre Wahrnehmungsfähigkeiten. Mit gezielten Entspannungstechniken werden wir auch den besseren Umgang mit Stress erleben.

## **94. Kommunikationstraining für den Nachwuchs - Referent Andreas Schmitz**

Präsentation und Gesprächsführung sind heutzutage gerade für den jugendlichen Nachwuchs wichtige Schlüsselqualifikationen.

In diesem Seminar gehen wir konkret auf junge Leute ein:

- Wie kann ich den eigenen Standpunkt wirkungsvoller vertreten?
- Wodurch werden meine Ideen noch besser kommuniziert?
- Wie überzeuge ich mein Umfeld und rede vor größeren Gruppen ohne Lampenfieber?
- Welche Chancen bieten sich mir durch das Einbringen meiner Medienkompetenz im Internet auf Facebook und Co?

## 95. Was uns antreibt - wie wir richtig motivieren - Referent Andreas Schmitz

Mach es allen Recht, Sei stark, Mach es schnell oder Sei perfekt.

Wie oft folgen wir unserer inneren Stimme und beeinflussen damit auch unser Umfeld im Berufs- und Privatleben. Selbstmotivation und das Motivieren Dritter hängen eng zusammen.

- Welche Perspektiven bietet zum Beispiel der Einsatz in einem öffentlichen Ehrenamt oder Sportverein?
- Kann ich für meine kommunalen Ideen genügend Mitstreiter gewinnen?
- Wie baue ich ein schlagkräftiges Team auf, das sich gemeinsam für die gute Sache und sich ggf. bis zum Bürgerbegehren einsetzt?
- Wann spreche ich die Presse an und nutze moderne Social Media Plattformen?

## 96. Rhetorik - das A und O der Kommunikation – Referent Harald Portele

Wer kommunalpolitisch engagiert ist, redet mit und vor Menschen und soll idealerweise mit den passenden Worten zur richtigen Zeit überzeugen, sicher und gewinnend auftreten, im kleinen oder größeren Kreis frei und unbefangen sprechen sowie - ohne zu verletzen – bei Vorwürfen und persönlichen Angriffen schlagfertig reagieren können. In diesem Seminar lernen Sie, wie Sie dabei mit Aufregung bzw. Nervosität umgehen sowie die eigenen Ideen begeisternd formulieren und beeindruckend präsentieren, um Gesprächspartner und Zuhörer nachhaltig zu motivieren. Mehr Anerkennung und eine sympathischere Wirkung sind der Lohn für Ihr Engagement.

## 97. Der erste Eindruck ist oft entscheidend - sich wirkungsvoll präsentieren – Referent Harald Portele

Von Anfang an beeindrucken, das wollen viele Menschen und einige schaffen es tatsächlich. Wie machen die das? Es gibt zahlreiche Situationen im Alltag eines Kommunalpolitikers, in denen man gefordert ist, sich in einer Runde persönlich vorzustellen. Nicht selten passiert es, dass dabei kleine „Fehler“ gemacht werden, die sich erheblich auswirken können, wo es doch darauf ankommt, sich gut zu verkaufen. Lernen Sie in diesem Seminar die entscheidenden Elemente eines positiven ersten Eindrucks kennen und anwenden, um künftig schon mit wenigen Worten auf sich aufmerksam zu machen. Besondere Beachtung bei der Video-Analyse findet das stimmige Zusammenspiel von Körpersprache, Stimme und gesprochenem Wort.

## 98. Stellung beziehen und souverän argumentieren – Referent Harald Portele

Eine der größten Herausforderungen für Menschen, die in der Öffentlichkeit stehen, ist es, mit wenigen Worten und verständlich zu einem bestimmten Thema Stellung zu beziehen. Zu oft erlebt der Zuhörer, dass am Thema vorbei oder zu ausschweifend geredet wird. In diesem ausschließlich praxisorientierten Seminar lernen Sie, ein Statement qualifiziert vorzubereiten, die Argumentation glaubwürdig aufzubauen und die Botschaft punktgenau zu setzen. Darüber hinaus erfahren Sie, wie Sie sich auf Besprechungen und Sitzungen vorbereiten, in schwierigen Situationen der Diskussion verhalten, mit Gegenargumenten umgehen und Gespräche ergebnisorientiert führen.

## 99. Selbstsicher und auf Augenhöhe kommunizieren – Referent Harald Portele

Neu in der Kommunalpolitik und von Anfang an kompetent und souverän auftreten, das ist ein realistisches Ziel. In dem Seminar lernen Sie, sich auch gegenüber älteren bzw. erfahreneren Kommunalpolitikern selbstbewusst und selbstsicher darzustellen. Sie erfahren, wie Sie eigene Gedanken verständlich und begeisternd kommunizieren und wie Sie eigene Überzeugungen beeindruckend vermitteln, auch vor einem größeren Zuhörerkreis.

## 100. "Moderation 1" – Referent Harald Portele

**Vielleicht kennen Sie das: Besprechungen mit schier endlosen Diskussionen und nur halbfertigen Ideen, die nicht weiterverfolgt werden. Es geht auch anders. Hauptmerkmale einer moderierten Gesprächsrunde sind:**

Teilnehmer-aktivierende Vorgehensweise, verbindliche Diskussionsleitung, kontinuierliche und strukturierte Visualisierung von Ergebnissen und Maßnahmenplanung. Moderierte Gesprächsrunden verlaufen kreativ, konstruktiv, produktiv, systematisch, konsens-, ergebnis- und zielorientiert.

Alle Teilnehmer leisten ihren Beitrag zum gemeinsamen Ergebnis. Besprechungen und Sitzungen werden effektiver und effizienter. In diesem Seminar erarbeiten Sie sich die Grundlagen der Moderationsmethode.